

Müller

KINDHEIT IM
SMARTPHONE-
ZEITALTER

STUDENT LEADERSHIP
CONFERENCE 2024

PROGRAMMIEREN
MIT LEGO

ELTERN ALS MITARBEITER

Wertvolles, ehrenamtliches Engagement
in den Georg-Müller-Schulen

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern!

In dieser Ausgabe möchte ich Sie besonders begrüßen. Was wären die Georg-Müller-Schulen ohne die Eltern? Es ist mir schon länger ein Anliegen, unsere Eltern in den Vordergrund zu stellen. Klassenfahrten, Schulfeste, Pflegschaften und so vieles, vieles mehr wäre ohne Sie nicht machbar. Danke für Ihr Engagement! Viele beten für uns als GMS, privat oder in Gebetsgruppen. Das ist ein unschätzbarer Dienst, den Sie tun.

In dieser Ausgabe geht es also um unsere Eltern, aber natürlich erfahren Sie auch viel von dem, was sich an unseren Schulen und im gesamten Träger ereignet. Stöbern Sie gerne durch das Heft – ich wünsche Ihnen viel Freude dabei!

Ihre Lena Thiele

INHALT

SCHULLEBEN

- 4 Offene Türen – helfende Hände – interessierte Gäste
- 4 Programmieren lernen mit „Lego Spike Essentials“
- 5 Unser Klassenausflug in die Dr. Oetker Welt
- 6 Bibelentdecker im Bibeldorf
- 6 Jubeln und Staunen
- 7 Suchet der Stadt Bestes...
- 8 Ringen und Kämpfen in Weiß
- 9 Irgendwann ist es dann doch so weit ...
- 10 GMS stellt sich der Geschichte
- 11 Mathematik zum Anfassen
- 11 Appetit auf Mathe!
- 12 Prüft alles und behaltet das Gute!
- 13 Eine Woche voller Wachstum und Gemeinschaft

TITELTHEMA
ELTERN & SCHULE

- 15 Unser GMS-Elternschatz
- 16 „Ich habe einen Traumjob“
- 16 Wir gestalten gemeinsam
- 19 All right then – let's go!
- 19 Ansprechpartner für alle Eltern
- 20 Großartiger Elterneinsatz
- 21 Den Schulalltag der eigenen Kinder mitgestalten
- 23 Vor der eigenen Haustüre kehren ...
- 24 Drei Mal GMS
- 24 Immer wieder Neues ausprobieren
- 26 Miteinander unterwegs mit Eltern und Ehemaligen
- 27 „Ruderst du noch oder segelst du schon?“
- 27 500 Tüten Plätzchen machen zusammen 163 Kilo

EHEMALIGE

- 29 Eltern der ersten Stunde

INFOS

- 31 „G9plus“ am Gymnasium – kurz erklärt
- 32 Die Georg-Müller-Schulen sind jetzt Erasmus-Plus-Schulen
- 33 Georg-Müller-Familienhilfe
- 34 Ein Zuhause für Wildbienen, Siebenschläfer und Fledermäuse
- 35 Die Kita Löwenstark zieht ins neue Gebäude
- 36 „Kindheit im Smartphone-Zeitalter“ (nicht nur) an christlichen Schulen
- 36 Mit Spiel und Spaß lernen
- 37 Unsere neuen Mitarbeiter
- 38 Unsere Absolventen

DIE KRAFT DER
AUFERSTEHUNG

Wenn Sie vor die Wahl gestellt wären – 10 Millionen Euro zu bekommen, aber dafür nur noch heute Zeit zum Leben zu haben; oder alt zu werden, würden Sie das Geld oder das Leben wählen? Vermutlich würden die meisten das Leben wählen. Geld trocknet keine Träne und heilt kein gebrochenes Herz. Das Leben ist das kostbarste Gut. Der Mensch möchte leben. Denn dazu ist er geschaffen. Doch irgendwann wird der „Point of no Return“ des Lebens überschritten. Daran möchte der Mensch nicht so gerne erinnert werden.

Mit den falschen Taten und Gedanken ist der Mensch dem ewigen Tod geweiht, aufgrund der Schuld zwischen ihm und Gott. Gott aber hat in Jesus Christus etwas unfassbares bewirkt:

- Vergebung für falsche Taten und Gedanken, durch sein stellvertretendes Wiedergutmachen am Kreuz
- den Tod entmachtet, durch seine Kraft, die in der Auferstehung sichtbar wurde
- dazu beschenkt er jeden Menschen, der im Glauben die Vergebung Jesu annimmt, mit Leben für immer

Paulus schreibt es den Christen in Rom: „Nun ist ja der Geist, der in euch wohnt, der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat. Und weil Gott Christus von den Toten auferweckt hat, wird er auch euren sterblichen Körper durch seinen Geist lebendig machen, durch den Geist, der in euch wohnt.“ (NGÜ, Römer 8,11) So werden wir eines Tages, als Jesu Nachfolger, dieses große Wunder erleben.

Ich freue mich zu erleben, wie die Kraft der Auferstehung in uns sichtbar wird – was wird das für eine Feier und eine Freude sein! In diesem Sinne, liebe Leserinnen und Leser der Müller: Wir haben einen lebendigen Herrn, weil er das Leben und die Kraft der Auferstehung für immer ist.

Georg Bernhardt



OFFENE TÜREN – HELFENDE HÄNDE – INTERESSIERTE GÄSTE

Grundschule Steinhagen Christina Nöh

Dass morgens fünf Busse, reichlich Autos und einige Fahrräder auf das Gelände der GMS in Steinhagen rollen, ist alltäglich. Jedenfalls von montags bis freitags. Wenn aber ein Samstagmorgen nach Alltags sieht, kann das nur einen Grund haben: Tag der Offenen Tür in Steinhagen

Am Samstag, 22. März 2025 war es wieder so weit: Von zehn bis zwölf Uhr standen die Türen der Schule und der Klassenräume offen, Besucher waren herzlich eingeladen zum Reinschnuppern und Mitmachen.

Ob die Arbeit an den Expertenthemen, eine Spielestunde, „Wild Animals“ im Englischunterricht, das Programmieren mit Lego-Spike oder Geometrie & Kunst auf dem Plan standen – die Kinder ließen sich bei ihren Arbeiten über die Schultern schauen. Nicht zuletzt lud eine große Abenteuerlandschaft in der Sporthalle die jüngeren Besucher zum Mitmachen ein.

Viele interessierte Gäste nutzten das Angebot der Schulführungen, um einen ersten Einblick ins Gebäude und in konzeptionelle Gedanken zu bekommen. Gezielte Fragen an die Schulleitung oder spontane Gespräche bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen halfen, Eindrücke zu sortieren und Antworten zu finden.

MIT
MACH
TAG

DANKESCHÖN

Was wäre ein Tag der Offenen Tür ohne den engagierten Einsatz vieler Eltern? Ohne viele fleißige Hände beim Kuchenbacken und im GMS-Café, ohne Unterstützung beim Schulkleidungs-Flohmarkt und bei den Schulführungen – unser Tag der Offenen Tür könnte so vielfältig und bunt nicht stattfinden! Darum sagen wir auch an dieser Stelle allen Eltern, die tatkräftig zum Gelingen des Tages beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön!



Das konnte man am Tag der offenen Tür live erleben:
Mit Lego kann man tolle Fahrzeuge programmieren.

Programmieren lernen mit „Lego Spike Essentials“

Grundschule Steinhagen Anne Kupfer

Im Januar ging es endlich los für die vierten Klassen, das neu angeschaffte Legomaterial „Lego Spike Essentials“ auszuprobieren. Dabei handelt es sich um ein für die Grundschule entwickeltes Material, das Kindern mit Legobausätzen und einer Verbindung über den Laptop einen Einstieg in das Programmieren ermöglicht.

In Partnerarbeit bauten die Kinder nach Vorlage die unterschiedlichsten Legomodelle, wie z. B. Fahrzeuge oder Anlagen und gaben diesen mit selbsterstellten Programmen Aufträge.

Das Material war so motivierend, dass die Kinder mit großer Begeisterung und gut funktionierender Partnerarbeit gemeinsam unterschiedliche Problemlösungen erarbeitet haben.



UNSER KLASSEN- AUSFLUG IN DIE DR. OETKER WELT

Grundschule Senne Lina Rebecca, 4b

Dienstag, 25. März 2025 – der Tag, auf den ich mich so gefreut hatte, war endlich da! Wir trafen uns zuerst in der Klasse und hörten eine Andacht. Dann fuhren wir als Klasse zur Dr. Oetker Welt. Wir trafen uns mit allen beim riesigen Vanillepudding und lernten Elke und Silke kennen, die uns durch die Oetker Welt führten. Anschließend machten wir noch ein Klassenfoto. Danach gingen wir in die Versuchsküche, dort hörten wir die Geschichte vom Backpulver und führten ein Experiment durch: „Was macht das Backpulver im Kuchenteig?“ Für das Experiment hatten wir zwei Gläser: eins mit kaltem und eins mit heißem Wasser. Nun füllten wir das Backpulver in beide Gläser. Im kalten Wasser sprudelte es nur ganz leise, aber im heißen Wasser schäumte es auf und lief über! Im Anschluss backten wir noch Muffins, sechs mit und sechs ohne Backpulver, dazu wurden wir in Gruppen eingeteilt. Als die Muffins im Ofen waren, gingen alle zum riesigen Pudding, um zu frühstücken. Das Coole war, dass der Pudding selbst Pudding herstellen konnte und der Pudding war himmlisch! Natürlich gab es auch Müsli und jeder hatte außerdem seine eigene Brotdose dabei.

„Ding! Die Muffins sind fertig!“ Sie sahen superlecker aus – naja – die mit Backpulver. Die ohne Backpulver waren irgendwie plattgedrückt und klebten im Hals, aber die anderen – „mmmh, lecker!“ Wir nahmen uns die restlichen Muffins mit und dann ging es auch schon in die Dr. Oetker Ausstellung. Besonders gefallen hat mir die riesige Kuh Paula mit dem Spiele-Fernseher. Schließlich gab es noch Pizza, Brownies, Pudding und Getränke. Solange die Kinder aßen, gingen die Eltern in den Shop. Zum Schluss bekamen alle noch eine Tüte und fuhren nach Hause.





Jubeln und Staunen

Das GMS-Frühjahrskonzert 2025

Grundschule Bielefeld Grundschule Senne Grundschule Steinhagen Janina Schaff

„Mit Trompeten und Posaunen, mit den Klängen unserer Stimmen loben wir unseren König und Gott!“ Trompeten und Posaunen hatten wir nicht vor Ort, aber dafür über 900 Kinderstimmen, die laut und fröhlich unserem großen Gott zugejubelt und gesungen haben: Das Frühjahrskonzert in der großen GMS-Turnhalle für alle drei Grundschulen war ein musikalisches Staunen über Gott und seine Werke.

Unter dem Motto: „Da staunst du“ trafen sich am 25. März 2025 alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Lehrkräfte und Kinder der Georg-Müller-Grundschulen und sangen zusammen, tauschten Liedgeschenke aus, stellten ihre Schulen vor und hörten eine tolle Geschichte über Gottes vielfältige Welt und einen kleinen Pinguin – der sehr lebendig dargestellt wurde © – der Gottes Ideen und seinen Plan für uns mit den Kindern neu entdeckt hat. Durch alte Klassiker wie die Bewegungslieder: „Mein Gott ist höher als die Berge“ oder auch: „Da staunst du“, über neue Lieder, die entweder mit

Klavier, Gitarre und Cajon begleitet oder zu den originalen Instrumentalversionen gesungen wurden, konnten die Großen wie die Kleinen im wahrsten Sinne des Wortes darüber staunen, wie kreativ Gott uns Menschen, Tiere und Pflanzen geschaffen hat.

Gott schreibt mit uns Menschen Geschichte – denn er liebt uns, er ist mächtig, gerecht, gut, stark und nichts ist ihm unmöglich. Gott kann unser Leben verändern, wenn wir sein Erlösungsgeschenk annehmen und ihm unser Leben anvertrauen. Wir dürfen mit unserem ganzen Herzen Gott unseren Dank und unser Lob bringen, vor Freude klatschen und über seine Liebe zu uns begeistert singen, über seine Wege nachdenken, immer wieder staunen und uns gerade in dieser Frühlingszeit an sein Wunder der Auferstehung erinnern.

Welch ein Geschenk, dass Gott die Musik gemacht hat, die uns verbindet, und dass wir gemeinsam für unseren wunderbaren Gott singen dürfen.

Alle Welt juble dem Herrn zu. Ja, freut euch, jubelt und lasst Musik ertönen – spielt zu Ehren des Herrn. (PSALM 98,4-5a)

Weitere Kunstwerke gibt's im Blog auf www.gms-net.de



„Ich habe mich für einen Fuchs entschieden, weil er sportlich, klug und sehr kuschelig aussieht. Er beeindruckt mich mit seinen Augen und dem Fell. [...] Der Fuchs erinnert mich daran, wie liebevoll, treu und aufmerksam Jesus ist.“
– Katharina Gerber, 9 Jahre



„Ich habe den Flamingo ausgewählt, weil er ein schönes und elegantes Tier ist. [...] Mit dem Pinsel habe ich in der Richtung gemalt, wie die Federn liegen, damit man die Federn auch erkennen kann.“
– Hanna Görzen, 7 Jahre



BIBELENTDECKER IM BIBELDORF

Grundschule Bielefeld Elena Penner

Am 01. April 2025 machten sich die Schulkinder der 4. Klassen der Grundschule Bielefeld nicht mit Eseln oder Kamelen, sondern mit der Pferdestärke zweier Reisebusse auf eine Forschungsreise nach Rietberg, um das Bibeldorf zu entdecken. Nach einer kleinen mitgebrachten Stärkung vor den Toren des Freiluftmuseums starteten für alle vier Klassen die Führungen an unterschiedlichen Ausgangsorten des Bibeldorfes.

Israels vielfältige Geografie, Ausgrabungsstätten und -funde, römische Rüstungen und Disziplinregeln, eine Versammlungsstätte der Gläubigen, ein Nomadenzelt aus Ziegenhaar mit Kochstelle, Häuser für Tiere und Menschen, handwerkliche Berufe und vieles mehr aus der Zeit der Bibel lernten sie dabei kennen. Unterwegs hörten die Bibelentdecker an den unterschiedlichen Stationen von den vier Mitarbeiterinnen des Bibeldorfes auch einige biblische Geschichten wie z. B. das Gleichnis von dem barmherzigen Samariter. Aber auch die Anwendung der Geschichten auf das eigene Leben fehlte nicht. Anschaulich wurden die Bibelerzählungen durch die zahlreichen kreativen Metallskulpturen auf dem Museumsgelände.

Ebenso wurden einige der heute gängigen Begriffe erforscht und erklärt. Nun sollten die Bibeldorfentdecker die Herkunft vom „Stockwerk“, „Geschäft erledigen“, „Schlüsselbein“ und der Redewendung „Hals- und Beinbruch“ kennen. Mit viel neuem Wissen musste nach dem Rundgang die Rückreise nach Bielefeld angetreten werden. Vielleicht nimmt sich manch einer der Bibelentdecker vor, das Museum weiter zu erforschen und mit der eigenen Familie erneut dafür nach Rietberg zu reisen.

< Klasse 4d mit der Nimrod-Skulptur

SUCHET DER STADT BESTES ...

Grundschule Senne Regina Hahnwald

Es begann mit einem fächerübergreifenden Projekt zum Thema: „heimische Vögel“ in der Klasse 2a bei Frau Matwejew. Auf Vogel-Fotografien sollten die Kinder geometrische Formen entdecken und mit deren Hilfe im Kunstunterricht erste Vogel-Skizzen erstellen. Alles sollte auf die wesentlichen Merkmale des jeweiligen Tieres reduziert werden. Welche Details wären verzichtbar, ohne dass das Bild seine Aussagekraft verlieren würde? Diese besondere Herausforderung galt es zu meistern. Manche Kinder wählten zwar dieselbe Vogelart, gelangten dennoch zu Recht zu unterschiedlichen Ergebnissen. Kreativ und sehr ausdrucksstark wurden die Bilder. Rasch merkte man als Betrachter, dass man jeden Vogel durch die Augen des jeweiligen Künstler-Kindes betrachten durfte.

Im Rahmen unseres „15 Jahre GMS Senne“-Jubiläums wurde die Idee geboren, in jedem Jahr mindestens eine gute Sache für den Stadtteil Senne im Sinne von: „Suchet der Stadt Bestes“ (vgl. Jeremia 29,7) durchzuführen. So traten wir an das Bezirksamt Senne mit dem Angebot einer kleinen, feinen Vogelbilder-Ausstellung heran. Unsere Idee wurde mit Begeisterung aufgenommen und uns der große öffentlich zugängliche Sennesaal dafür zur Verfügung gestellt. Rasch merkten wir: Dafür reichen ja unsere Bilder gar nicht aus. Angesichts der besonderen Ausstellungsmöglichkeiten bezog Frau Matwejew auch noch die Klasse 4a mit ein, die sich Tiere aus ganz verschiedenen Bereichen für ihre Bilder aussuchen durften. Nun umfasste unser Bilderrepertoire eine große Artenvielfalt aus Gottes großer Schöpfung.

Am 30. Januar wurde die Ausstellung in Anwesenheit vieler Kinder und deren Familien feierlich durch den Bezirksbürgermeister Herrn Mahne eröffnet. Nicht nur durch den Hausherrn erfuhren die Schülerinnen

und Schüler viel Wertschätzung. So manches Kind, das sich selbst bisher nicht als großen Künstler wahrgenommen hatte, erfuhr Ermutigung durch Worte wie: „Dein Bild hat mich von allen Bildern ganz besonders angesprochen. Es ist so ausdrucksstark.“ Spannend, dass völlig unterschiedliche Darstellungen zu sogenannten Lieblingsbildern von den erwachsenen Ausstellungsbesuchern deklariert wurden und sich viele angeregte Gespräche über die Kunstwerke ergaben.

Zu Recht titelte die Ausstellung: „Atemberaubende Tierwelt. Kinderaugen entdecken Gottes Schöpfung.“ Doch ging es uns in erster Linie gar nicht darum, die Kunst besonders herauszustellen, sondern den Schöpfer, der diese wunderbare Tierwelt geschaffen hat, groß zu machen! Dazu dienten auch die thematisch passenden Bibelverse, die Frau Matwejew zwischen den Kunstwerken arrangiert hatte.

Inzwischen ist die wunderbare Ausstellung im Sennesaal beendet. Nun sind die Tierbilder in unser Schulgebäude umgezogen, wo sie Künstlerkinder und Besucher gleichermaßen erfreuen.

Vielleicht finden Sie beim nächsten Besuch in unserer Schule auch „Ihr Bild“, das Sie besonders anspricht?



RINGEN UND KÄMPFEN IN WEISS

Judo für unsere Viertklässler

Grundschule Bielefeld Steven Bergen, Johannes Bühne

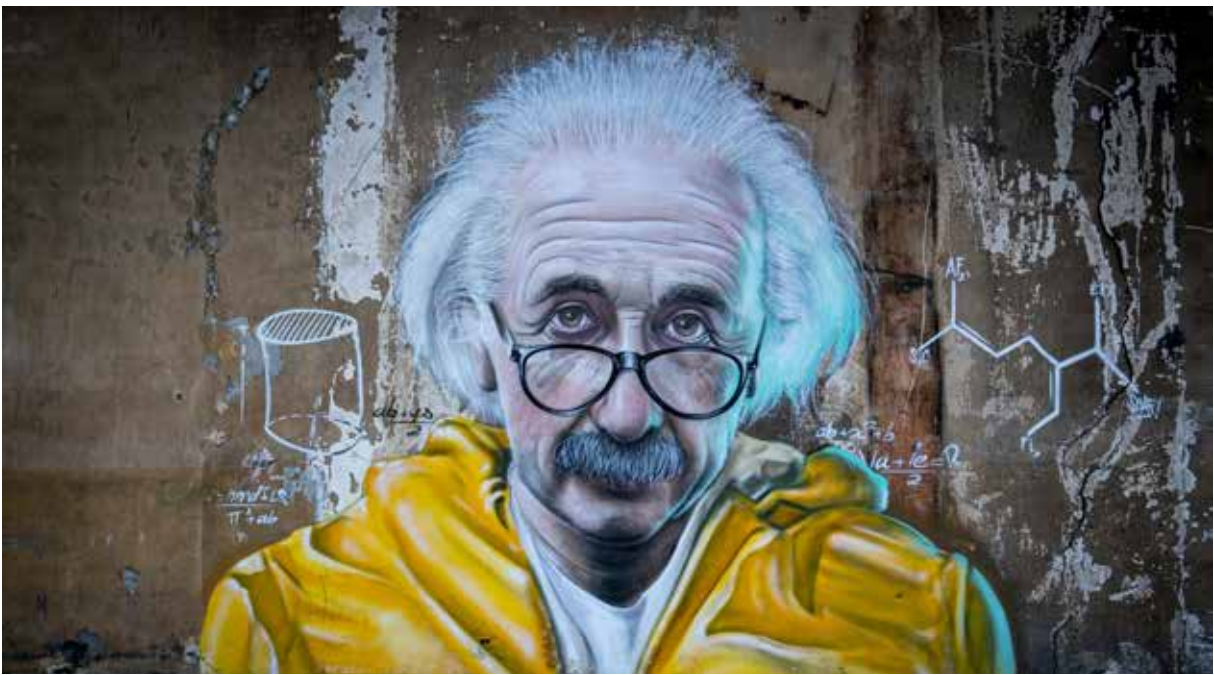
Seit letztem Jahr erleben unsere Viertklässler eine ganz besondere Sporteinheit: Judo. Dabei geht es nicht nur um körperliche Kraft, sondern vor allem um Technik, Disziplin und Respekt.

Unter der Leitung von Herrn Garic, einem erfahrenen Judoka mit schwarzem Gürtel, erhalten die Kinder eine gelungene Einführung in diese traditionsreiche Kampfsportart. In den Judo-Unterrichtsstunden lernen sie die wichtigsten Grundregeln, die richtige Falltechnik zur Verletzungsprävention, verschiedene Haltegriffe und sogar erste Wurftechniken.

Für das echte Judo-Gefühl sorgt die professionelle Ausstattung: Jedes Kind bekommt einen eigenen Judoanzug und unsere neuen Judomatten machen das Training noch sicherer und authentischer.

Den Höhepunkt der Einheit bildet die abschließende Prüfung, in der die Kinder ihr erlerntes Können unter Beweis stellen. Wer die Techniken erfolgreich demonstriert, erhält als erste offizielle Auszeichnung den weiß-gelben Gürtel und eine Urkunde – ein großer Moment voller Stolz und Motivation für die kleinen Judoka!

Diese Judo-Einheit ist mehr als nur Sport: Sie stärkt die Koordination, das Selbstvertrauen und die Fairness der Kinder. Die Mischung aus professionellem Training, besonderen Materialien und dem feierlichen Prüfungsabschluss macht sie zu einem unvergesslichen Erlebnis – und wer weiß, vielleicht sogar zum Start einer langen Judo-Karriere.



Irgendwann ist es dann doch so weit ...

Der erste Physik-Leistungskurs an der GMS

Gymnasium Bielefeld Jakob Peters, Lehrer für Mathe, Physik und Astronomie

Seit 25 Jahren bin ich inzwischen an der GMS tätig – und fast genauso lang gibt es die Oberstufe. Alle Jahre wieder gab es auch einen Physikkurs – nein, nicht ganz: Einmal gab es einen besonders traurigen Jahrgang, in dem es gar keinen Physikkurs gab. Das ist zum Glück auch etwa 20 Jahre her. Insofern war es für mich als Physiklehrer durchaus ein kleiner Traum, einmal einen Physik-LK an der GMS zustande zu kriegen, nachdem ich inzwischen ein Dutzend Mathe-Leistungskurse mehr oder weniger erfolgreich auf das Abitur und „das Leben danach“ vorbereiten konnte.

Und nun ist es endlich gelungen: Mit Beginn dieses Schuljahres (2024/2025) ist der erste Physik-LK endlich gestartet, hoffentlich als Startschuss für eine langandauernde Tradition. Deshalb mal ganz kurz: Wofür ist ein Physik-LK eigentlich gut?

Wir nutzen technische Geräte aller Art, nochmal deutlich verstärkt in den letzten Jahren. Und die arbeiten – große Überraschung! – auf der Basis physikalischer Prinzipien. Wenn man so will: Ohne Physik funktioniert (!) nichts. Entsprechend gibt es viele Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten im technischen Bereich, für die ein Physik-LK eine sehr gute Basis bildet. Wenn man so will: ein ganz praktischer und irgendwie auch profaner Grund.

Was mich aber mindestens genauso motiviert, ist die Tatsache, dass wir in den Naturwissenschaften

allgemein – und Physik ist die Grundlegendste davon – Gottes geniales Schöpfungswerk unter die Lupe nehmen. Von James Joule (1818–1889), nach dem die Energieeinheit benannt ist, stammt der Satz: „Es ist klar, dass die Kenntnis der Naturgesetze nichts anderes bedeutet als die Kenntnis der Gedanken Gottes, die dadurch ausgedrückt werden.“

Wenn man so will: Eine physikalische Formelsammlung ist demzufolge ein Blick in Gottes Gedanken. Diese Überlegung geht in dieselbe Richtung wie Psalm 111,2: „Gewaltig sind die Taten Jahwes, wer sie erforscht, hat Freude daran.“

Magna opera Domini;
exquisita in omnes
voluntates eius.

INSCHRIFT DER EINGANGSTÜR
AM CAVENDISH-LABOR
(PSALM 111,2)

Dieser Bibelvers steht tatsächlich über dem Eingang des Cavendish-Labors der Universität Cambridge – dort wurde z. B. zum ersten Mal das Elektron, und somit das erste Elementarteilchen überhaupt, nachgewiesen. James Clerk Maxwell, über dessen Arbeit ein Schüler des LK gerade eine Facharbeit schreibt, hat es dort anbringen lassen, denn auch er war nicht nur ein herausragender Physiker (der Einstein des 19. Jahrhunderts), sondern auch tiefgläubiger Christ. Von ihm stammt folgendes Gebet, das man in seinem Nachlass gefunden hat: „Allmächtiger Gott, ... Lehre uns die Werke deiner Hände zu betrachten, dass wir uns die Erde untertan machen zu unserem Gebrauch und dass wir unsere Vernunft kräftigen in Deinem Dienst.“

des Gebet, das man in seinem Nachlass gefunden hat: „Allmächtiger Gott, ... Lehre uns die Werke deiner Hände zu betrachten, dass wir uns die Erde untertan machen zu unserem Gebrauch und dass wir unsere Vernunft kräftigen in Deinem Dienst.“

Warum also ein Physik-LK? Auch weil wir in bester Tradition versuchen, Gottes Gedanken in seiner Schöpfung nachzudenken. Wenn das mal keine Herausforderung und spannende Aufgabe ist!



„Meinen Körper könnt
ihr töten, meinen Geist
aber nicht.“
PAUL SCHNEIDER



GMS stellt sich der Geschichte

Ein Besuch in Buchenwald

Gesamtschule Bielefeld Matthias Langhammer

Sind 15 Jahre ein Jubiläum? Wenn ja, dann feiern wir als GMS in diesem Jahr Jubiläum mit unseren Besuchen von Gedenkstätten des nationalsozialistischen Verbrechens an den Juden in Europa während des Schreckensregimes Hitlers. 2010 waren wir zum ersten Mal mit einer Schülergruppe aus dem zehnten Jahrgang zur Besichtigung eines ehemaligen Konzentrationslagers in Bergen-Belsen. Seitdem fahren wir nach Thüringen zur Gedenkstätte des KZs Buchenwald.

Seit Jahren ist es Pflichtprogramm für alle Schüler in Jahrgang 10 der Gesamtschule und Jahrgang 9 des Gymnasiums. In den ersten Jahren hatten wir Führungen durch ausgebildete Guides gebucht, aber seit Jahren gestalten unsere Lehrkräfte die Führungen selbst.

Für die Schülerinnen und Schüler sind diese Besuche eine „hautnahe Begegnung mit der Geschichte“. Die besten Schulbücher und Lehrfilme können ein Wahrnehmen mit den eigenen Sinnen nicht ersetzen. Oft schauern unsere Schüler im „Bunker“, wo der Prediger von Buchenwald Paul Schneider zu Tode gefoltert wurde. Das Krematorium und die Genickschussanlage rufen auf den Gesichtern oft eine tiefe Betroffenheit hervor.

Vor einigen Jahren war unser Besuch in Buchenwald sehr eindrücklich: Nebel hing stundenlang über der Gedenkstätte und tauchte das Grauen in ein gespenstisches Licht.

ADVENTSKONZERT 2024

„Immanuel – Gott ist mit uns!“ – unter diesem Thema traten im Dezember zahlreiche talentierte Gruppen auf und hinterließ ein Gefühl der Vorfreude und des Friedens. Gemeinsam brachten all diese Gruppen die Hoffnung zum Klingen, die dem Advent innewohnt: Gott ist mit uns!



Weitere Bilder gibt's im
Blog auf www.gms-net.de

MATHEMATIK ZUM ANFASSEN

Gesamtschule Bielefeld **Grundschule Bielefeld** **Grundschule Steinhagen** Dr. Gabrijela Kehler-Poljak

„Mathe ist schwierig“ ... „Ich verstehe das nicht“ ... „Mathe ist langweilig“ ... „Es macht überhaupt keinen Sinn“ – Typische Aussagen, wenn es um Mathe geht. Kann Mathe auch Spaß machen?

Um Mathematik richtig anzuwenden und sie in Bezug zum alltäglichen Leben zu setzen, muss man diese verstehen. Um die mathematischen Kompetenzen und Fähigkeiten, wie z.B. mathematisches Experimentieren und Kommunizieren, logisches Denken und die Konzentrationsfähigkeit, zu fördern haben die Grundschule Steinhagen, die Grundschule Bielefeld und die Gesamtschule die mobile Version des Mitmach-Museums Mathe „mHoch3“ eingeladen.

Die Schüler und Schülerinnen konnten direkt im Unterricht, Mathematik spielerisch und haptisch erfahren. Das durchdachte, didaktisch und methodisch angepasste, intuitiv erfahrbare Material und die Mini-Exponate laden ausdrücklich zum interaktiven Handeln ein.

Dabei konnten die Schüler und Schülerinnen die Verbindung der Mathematik zur Natur, ihre Anwendung oder das Vorkommen im Alltag sehr gut erfahren und ihr Aha-Erlebnis genießen.

Und ja – auf einmal, kann Mathe richtig Spaß machen!



Appetit auf Mathe!

Grundschule Steinhagen Kornelius Boschmann

mHoch3 ist ein mobiles Mitmach-Museum, das an zwei Tagen an unserer Schule zu Gast war. Im Rahmen unserer jährlichen Geo(metrie)-Woche entführte Leo Löwe die zweiten und dritten Klassen auf eine Reise in die Welt der Spiegelsymmetrie.

Die Kinder durften an unterschiedlichen Stationen das Phänomen der Spiegelsymmetrie erkunden und dadurch Leo Löwes nächstes Urlaubsziel ermitteln. Die kindgerechten und optisch ansprechend aufbereiteten Materialien hatten einen hohen Aufforderungscharakter, sodass das Ende der Erkundungszeit für viele dann doch zu plötzlich kam.

Besonders beliebt war die Station „Schmetterling“, bei dem die Kinder mit Pinsel und Farbe einen Schmetterling verzieren konnten, um ihr eigenes spiegelsymmetrisches Kunstwerk zu schaffen.

mHoch3 macht Appetit auf mehr Mathe! Nur gut, dass mHoch3 unter der Leitung von Dr. Gabrijela Kehler-Poljak weitere faszinierende Angebote aus der mathematischen Welt für die Klassen 2 und 3 anbietet.



Bienenwaben sind ein ganz typisches Beispiel für Mathematik in der Natur. Die geometrischen Figuren haben dabei auch noch einen praktischen Effekt:

Die sechseckige Form der Wände ergibt ein optimales Verhältnis von Wandmaterial zu Volumen – das heißt die Bienen verbrauchen damit ein Minimum an Wachs. Außerdem bietet die Form eine hohe Stabilität.



Lehrerinnen und Lehrer suchen auf der Stadtkarte bekannte Orte aus Bielefeld.

KOLLEGIUMSAUSFLUG INS HISTORISCHE MUSEUM

Grundschule Bielefeld Lia Guhl

Am Morgen des 12. Februar 2025 trafen sich alle Kollegen der Grundschule Bielefeld am Historischen Museum, um gemeinsam etwas mehr über die Bielefelder Vergangenheit zu erfahren. Nach kurzer Zeit im Museum staunten wir bereits über eine riesige, begehbare Stadtkarte der Stadt Bielefeld. Sofort begannen wir, die Karte zu erkunden und nach bekannten Orten zu suchen. Danach durften wir zwei Führungen innerhalb der Ausstellungen des Museums genießen.

Bei einer Führung zum Thema Industrialisierung haben wir nicht nur verschiedene Webmaschinen im Einsatz gesehen, sondern auch einen waschechten Weber kennenlernen dürfen. Auch bei der zweiten Führung, einer Theaterführung durch Bielefeld zu Zeiten des Mittelalters, wurde es nicht langweilig. Wir sollten unsere Ritterlichkeit in verschiedenen Disziplinen unter Beweis stellen und haben einen mittelalterlichen Gerichtsprozess miterlebt.

Um uns für dieses vielseitige Programm ausreichend zu stärken, haben wir in der Mittagspause zwischen den beiden Führungen leckere Pizzen gegessen. Der Tag mit dem Kollegium war nicht nur interessant und ereignisreich, sondern auch eine richtig tolle Gelegenheit, um Gemeinschaft zu haben.



SchILf der GMS in Senne

Prüft alles und behaltet das Gute!

Grundschule Senne Iris Niemeyer

Das Thema der diesjährigen Jahreslosung hätte auch das Motto unserer schulinternen Lehrerfortbildung im Februar 2025 sein können. „Prüft alles und behaltet das Gute.“ (1. Thess 5,25) Dazu hatte sich jeder aus dem Kollegium im Vorfeld eine Grundschule gesucht, um dort einen Tag zu hospitieren. Egal ob in Sachsen, Hamburg, im Landkreis Minden, in Lippe oder vor Ort: Die Auswahl der Schulen, die wir als Kollegen besuchten, war groß. Auch die Schwerpunkte der Schulen unterschieden sich: Neben vier christlichen Schulen gab es die normale Landgrundschule, dann eine Schule, die das entdeckende Lernen über Forscheraufgaben in den Vordergrund stellt, eine Schule, die bewusst nur minimal Medien einsetzt oder zwei Brennpunktschulen: eine mit offenen Lernangeboten, die andere ganz ohne Hausaufgaben und nur mit höchstens vier verschiedenen Fächern pro Tag.

Kommt und seht... (Johannes 1,39)

Am Hospitationstag wurden wir alle herzlichst von den verschiedenen Kollegien aufgenommen und betreut. Einen ganzen Schulvormittag durften wir über Schultern schauen, zuhören, hinsehen, mitmachen, Fragen stellen, ausprobieren und mit Schulleitungen, Lehrkräften und der Schülerschaft ins Gespräch kommen. Was für eine Chance – was für ein Einblick.

Seid dankbar in allen Dingen... (1. Thessalonicher 5,18)

Viele gute Ideen und so manche Überlegung haben wir aus diesem Tag für uns mitgenommen. Unser Dank gilt den Kollegien der einzelnen Schulen. Erste Schritte der Erprobung einiger guter Ideen finden gerade in unseren Klassen statt. Aber auch für unsere Schule hier in Senne sind wir neu dankbar: dass hier Glaube gelebt wird, wir eine gute Ausstattung haben und dass die Zusammenarbeit mit dem Träger, im Kollegium und mit den Elternhäusern gefördert wird, sind nur ein paar Beispiele.

Wir hoffen sehr, dass es so eine Fortbildung weiterhin geben wird.

Student Leadership Conference

Eine Woche voller Wachstum und Gemeinschaft

Gymnasium Bielefeld Helmut Richert

Jedes Jahr reisen sieben Schülerinnen und Schüler der GMS nach Ungarn zur Student Leadership Conference (SLC). Doch was ist die SLC eigentlich? Es handelt sich um eine einwöchige Konferenz, bei der Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte christlicher Schulen aus ganz Europa zusammenkommen, um Gott zu loben, geistliche Vorträge zu hören und Workshops zu besuchen.

Im Mittelpunkt steht das Thema Leiterschaft: Wie können unsere Schülerinnen und Schüler zu Leitern im biblischen Sinne heranwachsen? Jede Schule wählt deshalb auch einige Schülerinnen und Schüler aus, denen man zutraut, dass sie Leitungsverantwortung übernehmen können.

Damit es nicht bei der Theorie bleibt, entwickeln sie auf der SLC einen Action Plan, den sie später an ihrer Schule umsetzen. Dieser kann vielfältig sein: Nachhilfe, Gebets- oder Bibelkreise oder einmalige Aktionen wie eine Assembly. Wichtig ist, dass sie aktiv handeln. Das zeigt, ob sie Verantwortung übernehmen und echte Leiter sind.

SO VERLIEF UNSERE SLC-WOCHE 2024

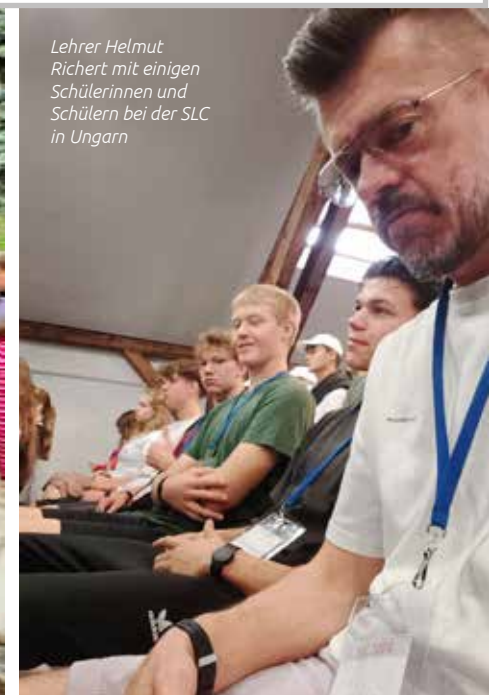
Die Anreise war ein 15-stündiger Roadtrip durch Österreich nach Ungarn. Klingt anstrengend – wer sitzt schon gern so lange mit Lehrkräften im Auto? Doch es wird jedes Mal zum Highlight. Lustige und tiefgründige Gespräche bringen uns näher und schweißen uns zusammen. In Ungarn angekommen, wurden unsere Schülerinnen und Schüler in Gruppen mit Jugendlichen aus anderen Ländern eingeteilt. Eine Woche lang kommunizieren sie auf Englisch mit Fremden und verlassen so ihre Komfortzone. Am Anfang eine Herausforderung, am Ende oft eine Quelle lebenslanger Freundschaften. Hier lernen sie auch, über ihren eigenen kulturellen Tellerrand zu blicken, sie haben intensiven Kontakt mit christlichen Schülerinnen und Schülern aus anderen Ländern und Kulturen und lernen andere Sichtweisen kennen. Das ist jedes Mal sehr bereichernd. Dieses Mal hatten wir Schulen aus den Niederlanden, Rumänien, Bulgarien, Spanien, Österreich, Albanien und sogar eine Gruppe aus Indonesien dabei.

Der Tag beginnt mit Lobpreis und einer Predigt, gefolgt von Gruppenarbeit mit Bibelstudium und Workshops nach Wahl. Zwischendurch gibt es natürlich das Mittagessen und am Nachmittag auch Freizeit oder sportliche Aktivitäten (Basketball, Volleyball). Abends treffen wir uns zur Andacht. Unser Tag endet frühestens um 22:00 Uhr, wir treffen uns dann erst als Schulgruppe wieder und besprechen den Tag, beten gemeinsam und gehen dann entweder schlafen oder haben noch Gemeinschaft mit anderen bis spät in die Nacht.

Am Samstag startet nach dem Frühstück die Rückreise. Hier reflektieren wir dann das Gelernte und tauschen uns über unsere Erfahrungen auf der SLC aus. Spät in der Nacht treffen wir wieder in Bielefeld ein.



Lehrer Helmut Richert mit einigen Schülerinnen und Schülern bei der SLC in Ungarn



Die GMS-
Elternschaft weiß,
dass biblische Werte
elementar wichtig
sind.

UNSER GMS- ELTERNSCHATZ

Ein Erklärungsversuch

Indra Frohn, Grundschule Senne

Als uns Lehrkräften das Thema der neuen Müllerausgabe bekannt gegeben wurde, kam mir spontan ein bestimmter Satz in den Sinn, der in unserem Senne-Lehrerzimmer sowohl bei Andachten und Dienstbesprechungen als auch in anderen Kontexten immer mal wieder zu hören ist: „Die Eltern der GMS sind ein wahrer Schatz.“

Warum ist das so? Was ist das Besondere an ihnen? Liegt es am deutlich höheren Engagement der Eltern im Vergleich zu anderen Schulen? Zahlreiche Events und Aktivitäten lassen sich nur mithilfe der Elternschaft stemmen: Schul- und Klassenfeste, Radfahrtraining, Begleitung bei Ausflügen (► S.19), EU-Obst schnippeln und bereitstellen (► S.24), Büchereidienste (► S.16), Adventsbasteltage (► S.20) – um nur einige zu nennen. Unsere Schule wäre kaum denkbar ohne die Präsenz und Unterstützung der Eltern.

Vielleicht sind unsere christlichen Mütter aus Überzeugung auch weniger berufstätig und somit vermehrt in der Lage, ihre Zeit der Schule zu opfern? Oder hat es mit einer gegenseitigen Achtung und Wertschätzung zu tun, die man in unserer Gesellschaft oftmals vergeblich sucht? In der Regel empfinde ich Begegnungen und die Kommunikation mit unseren Eltern als vertrauensvoll, ehrlich und von hohem

gegenseitigem Verständnis geprägt. Sicherlich weiß jedes Elternteil spätestens bei der Unterschrift unter den Schulvertrag des Kindes, dass Elterninitiative erwünscht und erforderlich ist – aber eine solche Hingabe und Haltung ist dennoch bemerkenswert.

Eigentlich habe ich nur eine wirkliche Erklärung dafür: Das Gros unserer Elternschaft hat erkannt, dass biblische Werte wie Fleiß und Hilfsbereitschaft, ein echtes Interesse an der Entwicklung des eigenen Kindes, Respekt gegenüber Mitmenschen und die Vision einer wertebasierten, hoffnungsfrohen Welt, in der jede und jeder von Bedeutung ist, gottgewollt, sinnstiftend und daher elementar wichtig sind. Darüber hinaus ist die Kraft des Gebets der maßgebliche Faktor, der unsere bunte, zuweilen auch kontrovers denkende GMS-Familie zusammenhält, eint, auf das Wesentliche fokussieren lässt, Identifikation stiftet und diese ganz besondere Atmosphäre schafft (► S.27).

Elternmitarbeit in der Schulbibliothek

„ICH HABE EINEN TRAUMJOB“

Uta Naeve, Gymnasium Bielefeld und
Gesamtschule Bielefeld

Kompetent, aufmerksam und gut gelaunt sitzen Frau Brand, Frau Klassen und Frau Kaschner hinter dem großen halbkreisförmigen Schreibtisch der Schulbibliothek und beantworten meine Fragen. Zwischendurch kommen Schülerinnen und Schüler vorbei – fragen nach Büchern, wollen den PC nutzen, brauchen eine Auskunft – doch nie verlieren die Damen in der Schulbibliothek den roten Faden unseres Gesprächs. Man ist offenkundig gewöhnt an Multitasking.

Helles Sonnendurchlicht durchflutet indes die gemütlichen Räume, beleuchtet die Sitzsofas und die Bücherregale mit rund 7500 Büchern und Zeitschriften. „Das meiste ist Kinderliteratur, aber wir haben auch einiges an Fach- und Sachliteratur“, sagt Frau Brand, die noch die Anfänge der Schule in der Paulusstraße und den Umzug von den Containern in Ummeln in die Räumlichkeiten in der Detmolder-Straße kennt. Die Leserinnen und Leser wissen in der Bibliothek sofort, was sie mitnehmen dürfen und was nicht: Leih-Bücher ab 10 Jahren sind gelb, ab 12 rot, ab 14 grün und ab 16 blau gekennzeichnet. Viele andere Bücher kann man auch ohne Altersbeschränkung mitnehmen.

Seit August 2021 ist Frau Kaschner mit dabei im Bibliotheks-Team – damals noch im B-Gebäude. „Schüler finden hier vor allem Ruhe zum Arbeiten. Auch in den Freistunden. Wenn Lehrer einmal die neue Lernwerkstatt gebucht haben, kommen sie mit ihren Schülern immer wieder. Weil das hier einfach Spaß macht. Allein schon, wenn man sich die Räume anschaut“, weiß Frau Kaschner, die im Mai 2022 dann den Umzug in das D-Gebäude miterlebt hat.

Drei Jahren nun ist Frau Klassen in der Schulbibliothek schon mit dabei. In der Grundschule hat sie zuerst in der Schulbibliothek mitgearbeitet und kam dann über die Mitarbeit bei der Hausaufgabenbetreuung zur Schulbibliothek der weiterführenden Schule. „Wir waren eigentlich immer dabei. Meine Kinder waren hier, der Glaube ist mir wichtig. Für uns gehört das alles zusammen. Wir Eltern sind ja auch die Schule“, berichtet Frau Klassen über die Gründe ihrer Mitarbeit. Bücher nahmen in ihrem Leben schon immer einen großen Platz ein. In ihrem Geburtsort in Kirgisien gab es eine kleine Bibliothek und zuhause bei ihren Eltern standen die Klassiker im Regal: Die drei Musketiere, Krieg und Frieden und andere. Weiter erzählt sie: „Manche glauben, die Mitarbeit in der Bibliothek – das sei ein langweiliger Job. Das stimmt nicht. Es ist so spannend! Ich gehe durch die Bücherreihen, räume auf und merke, da ist ein spannendes Buch. Das leihe ich mir dann auch aus.“

Für Frau Brand sind vor allem die Kontakte mit den Schülerinnen und Schülern wichtig. Es ist noch nicht lange her, da kamen drei frischgebackene Abiturientinnen zu ihr – mit Tränen in den Augen. Seit der fünften Klasse gingen sie regelmäßig in die Bibliothek und es war über diese lange Zeit eine echte Beziehung entstanden, in der man über alles geredet hat – auch über den christlichen Glauben. Nun war es Zeit sich zu verabschieden. Aber auch Unterhaltsames erlebt sie: Zum Beispiel, als eine Schülerin, die immer nur Comics gelesen hat, aus heiterem Himmel mit zwei „echten Büchern“ an der Verleihstelle auftaucht. „Da ist meine Freunde natürlich groß. Es muss ja unser Ziel sein, die Kinder zum Lesen zu motivieren“ resümiert Frau Brand. „Das Lesen von Büchern ist auch ein Baustein, der aus Kindern fähige, mündige und selbständige Menschen macht.“

Und obwohl seit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten der Schulbibliothek ein rotes, überaus bequemes Ledersofa verschwunden ist, üben Frau Brand, Frau Klassen und Frau Kaschner ihre Tätigkeit sehr gerne aus. „Es ist ein Traumjob“, meint Frau Brand und Frau Klassen ergänzt „Obwohl meine Kinder schon aus der Schule raus sind, möchte ich doch noch ein bisschen bleiben.“ Jetzt müsste man nur noch ein wenig mehr Werbung für die Bibliothek machen. Denn „wer einmal da war, kommt automatisch wieder“ meint Frau Kaschner und klappt das Buch zu.

WIR GESTALTEN GEMEINSAM

GMS-Schulmitwirkung

Michael Pieper, Trägerverein

Die Genehmigung von Grundschulen als privat geführte Schulen unterliegen nach Artikel 7 Absatz 5 GG einem besonderen Genehmigungsvorbehalt. Nur Eltern dürfen solche Schulen als Bekenntnisschulen errichten. Das gilt so streng nicht für weiterführende Schulen, wobei unsere Gesamtschule bzw. das Gymnasium dennoch als Bekenntnisschule beantragt und genehmigt wurden. Voraussetzung ist ein ausreichend substantiiertes Bekenntnis, dass den gesamten Unterricht durchdringt. Das zeigt, dass wir als gegenwärtige Elternschaft eine hohe Verantwortung für das Werk der Georg-Müller-Schule tragen, denn wir sind Träger der verfassungsmäßigen Rechte und gleichzeitig verantwortlich für die Aufrechterhaltung der in der Schulgenehmigung beehrten Ziele und Inhalte, wie sie im geistlich-pädagogischen Konzept der Georg-Müller-Schulen verschriftlicht sind.

2014 haben die verschiedenen Gremien der Schulen eine gemeinsame Mitwirkungsordnung verabschiedet. Schulmitwirkung ist eigentlich Teil des Schulgesetzes in NRW. Die Regelungen, die das Land für seine Schulen trifft, sind aber nicht gleichartig anzuwenden auf private Schulen, die dadurch eigene verfassungsmäßige Rechte wahrnehmen.

Da die Wahrung der Genehmigungsgrundlage aber Aufgabe der Elternvertreter wie aller anderen Beteiligten am Schulalltag sind, müssen an diese Vertreter hohe Anforderungen bezüglich der Übereinstimmung zu den geistlichen Zielen und Grundlagen gestellt werden. So ähnlich schreiben wir es in der Präambel der GMS-Mitwirkungsordnung. Nicht allein die Wahl der Vertreter ist also entscheidend.

In der Praxis blicken wir zurück auf viele Jahrzehnte der fleißigen Mitarbeit in Klassenpflegschaft, Schulpflegschaften und allen weiteren Gelegenheiten, in denen Eltern sich für die Schule eingesetzt haben. Das macht den großen Unterschied aus! Wir machen Schule – gemeinsam!

„Wir Eltern sind ja auch die Schule.“
– Frau Klassen

„Lesen ist ein Baustein, der aus Kindern fähige, mündige und selbstständige Menschen macht.“
– Frau Brand



Highlights der Londonfahrt: die Tower Bridge (o.l.), das Stadium des FC Chelsea (o.r.) und der Big Ben (u.).



Londonfahrt

ALL RIGHT THEN – LET’S GO!

Jessica Klassen, Gesamtschule Bielefeld

Do you have water?“ “Yes, I have two bottles.“ ... “Do you have your passport?“ “No mom, you put my passport in your bag.“ ... “All right then – let’s go!“

So war unser Gespräch zu Hause, bevor wir uns an dem Abend auf den Weg zur Schule machten, um in den Bus nach London einzusteigen. Diesmal war ich nicht nur als Lehrerin unterwegs, sondern auch als Mama, die ihren Sohn begleiten durfte. Nach der langen Busfahrt mit mehrmals unterbrochenem Schlaf kamen wir etwa um neun Uhr morgens in London an.

Angenehmes Wetter wartete auf uns, und unsere Gruppe machte sich auf den Weg: London Bridge, Tower Bridge, Tower of London. Es wurden mehrere Fotos und Selfies gemacht, so beeindruckend sind diese Sights! Im Doubledecker-Bus waren manche am Einschlafen, aber ich merkte, wie viele interessiert aus den Fenstern schauten. London hat was! Als wir endlich beim FC Chelsea Stadium ankamen, da war die Freude groß – größer als beim Buckingham Palace. Für viele Schüler, und auch meinen fußballbegeisterten Sohn, war es ein absolutes Highlight, in diesem namhaften Stadion zu sein. Nachmittags stieg die Müdigkeit stärker und nach einer Pause in der Nähe von dem berühmten Turm Big Ben gab es Zeit zum Shoppen – ich wurde zweimal angerufen, als einige Gruppen den Weg zurück nicht finden konnten.

Nach elf Stunden waren wir wieder beim Bus: erschöpft, aber glücklich. Ich war sehr dankbar, dass alles so gut geklappt hat: das Wetter, die Führung, die U-Bahn, niemand war krank geworden oder verloren gegangen. Wir haben viel gesehen und erlebt – und das mit 22.001 Schritten an dem Tag. Als Mama muss ich sagen, dass ich echt froh bin, dass mein Sohn die Chance hatte, diese unglaubliche Weltstadt zu erleben. Es hat sich gelohnt, denn er möchte definitiv mit mehr Zeit zurück.

All right then – let’s go!

ANSPRECHPARTNER FÜR ALLE ELTERN

Uta Naeve, Gymnasium Bielefeld

An jeder unserer Schulen gibt es viele verschiedene Möglichkeiten für Eltern mitzuarbeiten. Eine Art ist das Engagement in der Schulpflegschaft. Aber was bedeutet das? Wir haben unsere Fragen an Annette Krehl gestellt, der Schulpflegschaftsvorsitzenden des Gymnasiums.

Stelle dich bitte kurz selbst vor.

Mein Name ist Annette Krehl, ich bin 48 Jahre alt und seit eineinhalb Jahren Schulpflegschaftsvorsitzende des GMS-Gymnasiums. Ich bin in Bielefeld geboren und auf einem Bauernhof aufgewachsen. Hier bin ich zur Schule gegangen und habe hier auch später an der Uni BWL studiert. Danach habe ich, bis zum vierten Kind, in der Wirtschaft gearbeitet. Nun arbeite ich Teilzeit für einen Biohof.

Wie viele Kinder hast du, und wie viele davon gehen zu einer der GMS?

Ich habe vier Kinder im Alter von 7, 10 und 13 Jahren. Alle gehen zu einer der GMS. Die drei Großen gehen hier auf das Gymnasium, der Kleinste besucht die Grundschule Bielefeld.

Wann ist dein erstes Kind in eine GMS eingeschult worden?

Meine „GMS-Geschichte“ begann mit der Einschulung meiner Zwillinge Paulina und Jonathan im August 2017. Seitdem gehören wir zur GMS-Familie und möchten bislang keinen Tag missen.

Du bist Schulpflegschaftsvorsitzende – was bedeutet das überhaupt? Was sind deine Aufgaben und wie viel Zeit musst du investieren?

Also, jede Klasse wählt am Anfang eines Schuljahres zwei Elternvertreter, die dann wiederum ein gemeinsames Gremium, die Schulpflegschaft, bilden. Diese wählt einen Vorsitzenden, das bin ich, und einen Stellvertreter, das ist im Augenblick Jens Busch.



Neben organisatorischen Dingen, wie die Organisation und Leitung der Schulpflegschaftssitzungen, steht vor allem der Austausch zwischen Schulleitung, Elternvertretern und mir im Vordergrund, damit ich die Interessen der Eltern gegenüber der Schule vertreten kann. Daneben bin ich Mitglied der Schulkonferenz.

Um ehrlich zu sein, kann ich gar nicht genau sagen, wie viel Zeit ich investiere, weil mir die Arbeit so viel Spaß macht und am Herzen liegt, dass ich das noch gar nicht ausgerechnet habe.

Warum engagierst du dich in der Elternarbeit? Würdest du sagen, das Engagement lohnt sich?

Jedes ehrenamtliche Engagement lohnt sich – besonders natürlich für die GMS, da wir eine christliche Schule sind und mir mein Glaube schon immer wichtig war. Aber ich bin auch damit groß geworden, dass Freiheit und Demokratie sowie ein gutes, gesellschaftliches Miteinander nur möglich sind, wenn wir dafür etwas tun. Deshalb bin ich seit meiner Jugend ehrenamtlich aktiv: in der Gemeinde, in der Politik, in gemeinnützigen Organisationen, im Kindergarten ...

Mir liegt an meinem Vorsitz am Herzen, Eltern über wichtige Themen der Schule zu informieren, Anregungen, Kritik und Probleme der Eltern an die Schulleitung weiterzugeben, selbst an der Weiterentwicklung der Schule mitzuwirken, auch schulinterne Probleme zu lösen oder darauf hinzuweisen, bei Schulveranstaltungen oder Projekten – wie dem Neubau des Oberstufengebäudes (► S. 34) – ein bisschen mitzuwirken und generell Ideen aus der Elternschaft einzubringen.

Die Schulpflegschaft ist auch ein Diskussionsforum, um unterschiedliche Auffassungen und Interessen der Eltern abzustimmen.

Für alle Eltern, nicht nur die Elternvertreter, möchte ich Ansprechpartner und Vertrauensperson sein. Denn letztlich geht es mir in meinem Engagement darum, Eltern und deren Wünsche, Sorgen und Themen aus dem Schulalltag heraus an die Lehrer und die Schulleitung weiterzugeben und auf diesem Weg unsere Schule noch ein Stückchen besser zu machen.

Hast du noch eine Botschaft für die Schulgemeinschaft, die du gerne weitergeben möchtest?

Meine Botschaft an uns alle ist, dass wir uns immer wieder bewusst machen sollten, wie gut es uns mit dieser christlichen Schule geht und dass wir, bei allen Problemen, Schwierigkeiten und vielleicht auch Ärgernissen, die es geben mag, ein wunderbares, gemeinsames Fundament haben, das uns alle eint. Unsere Schule ist dadurch einzigartig in der Bielefelder Schullandschaft. In schwierigen Situationen, wo wir nach Lösungen suchen oder über Noten, Schüler, Eltern und Lehrer unglücklich sind, sollten wir uns daran erinnern, dass über allem ein liebender und barmherziger Gott steht, zu dem wir gehören und der uns alle liebt.

Mich bewegt immer wieder, wie hier Lehrer über, aber auch mit Schülern reden und auch wie die Schüler in Assemblys und Konzerten ihre Freude an Gott und der Schule zeigen. Das ist etwas Besonders. Genau das möchte ich nach außen tragen. Denn wenn ich als Schulpflegschaftsvorsitzende unterwegs bin, muss ich manchmal immer noch erklären, wer unsere Schule überhaupt ist. Es existieren immer noch Vorurteile, die ich kleiner machen oder besser noch ganz aus der Welt schaffen will.

GROSSARTIGER ELTERNEINSATZ

– auch am Adventsbasteltag

Friederike Moos, Grundschule Bielefeld

Jedes Jahr wird am letzten Donnerstag im November unsere Grundschule Bielefeld von Eltern und Kindern weihnachtlich geschmückt. Bereits Wochen vorher treffen sich die mithelfenden Eltern zu Hause oder in der Schule, um die Bastelstationen zu planen.

Am Adventsbasteltag kommen diese Mütter und Väter zur Schule und helfen mit beim Basteln und Schmücken der Klassenräume. Es herrscht eine gemütliche, weihnachtliche Atmosphäre.

Diese Eltern- und ebenfalls Großelternmithilfe zeigt sich am Basteltag auch im Backen von frischen Waffeln mit Puderzucker für jedes Kind. Der Teig wird im Vorfeld zu Hause vorbereitet und in der Eingangshalle der Schule an 16 Stationen gebacken.

Darüber hinaus zeigt sich der großartige Elterneinsatz auch in der Vorbereitung und Durchführung vom Weihnachtsplätzchenbacken und Osterbacken in den Klassen, der Bereitschaft zur Begleitung bei Ausflügen und Klassenfahrten, der Unterstützung beim Werkunterricht, dem ehrenamtlichen Dienst in der Schulbücherei und vielem mehr.

Außerdem sind wir froh, dass viele Eltern und Freunde der Schule uns im Gebet unterstützen. In den fünf Gebetskreisen, die zu Hause und in der Schule stattfinden, werden wichtige Anliegen regelmäßig vor Gott gebracht (► S.27). Diese Gebetsarbeit ist uns als Schule genauso wichtig wie die pädagogische Arbeit.



Schulpflegschaft DEN SCHULALLTAG DER EIGENEN KINDER MITGESTALTEN

Lena Thiele

Unsere Eltern – das Titelthema dieser Müller-Ausgabe. Wenn ich darüber nachdenke, schwirrt mir der Kopf – die Eltern tauchen überall auf: Erstmal melden sie ihre Kinder an, aber dabei bleibt es ja nicht. Sie arbeiten in der Bibliothek mit, begleiten Klassenfahrten, backen Kuchen für Schulfeste, planen Klassenfeste, manchmal auch gemeinsam mit den Kindern Überraschungen für die Lehrer oder andersrum, unterstützen beim Radfahrtraining oder bei der Busschule und und und.

Jetzt also das Interview. Wo fange ich bloß an? Da fällt mir die Klassen- und Schulpflegschaft ein. Vielleicht ist das ein guter Punkt, um anzusetzen. Ich schreibe alle möglichen E-Mails, frage nach und letztlich sitzt Else Merz, eine Mutter aus Senne, bei mir zuhause auf dem Sofa.

Liebe Else, schön, dass Du Dich bereit erklärt hast, mir von Deiner Zeit in der Schulpflegschaft zu erzählen. Wie bist Du denn überhaupt dazu gekommen?

Ich habe vier Kinder, sehr eng nacheinander vom Alter her, die alle auf der Grundschule Senne waren. Inzwischen sind unsere beiden jüngsten in ihrem letzten Schuljahr auf der weiterführenden Schule. Im Sommer geht also wirklich eine Ära für uns zu Ende. Seit 16 Jahren ist die Schule für mich als Mutter sehr präsent in meinem Alltag. Aber natürlich war ich nicht vom ersten Tag in der Schulpflegschaft.

Wann hast Du angefangen mit der Schulpflegschaft?

Unser ältester Sohn war in der zweiten Klasse, als ich das erste Mal gemacht habe, der zweite Sohn war frisch eingeschult. Das war im Jahr 2011. Jemand hatte mich vor dem Elternabend gefragt, ob ich mir das nicht vorstellen könnte. Vielleicht habe ich zugesagt, weil ich sowie schon alles mitnahm, was es an schulischem so mitzunehmen gab.

Bis dahin hatte ich schon ein klareres Bild vom Gefüge Schule vor Augen. Ich erinnere mich noch sehr gut an meinen ersten Elternabend in der ersten Klasse, wo der Klassenlehrer so nebenher sagte: „Das Obst und Gemüse teilen wir einfach ein, so wie jedes Jahr!“ Ich dachte nur: „Wie ist es denn jedes Jahr?“ Ich wusste nicht mal mit dem Begriff „Obst und Gemüse“ etwas anzufangen in diesem Kontext. Für mich war alles an der GMS – und an Schule allgemein – neu.

Warum gibt es die Schulpflegschaft, was ist deren Aufgabe?

Im Grunde genommen ist man das Bindeglied zwischen den Eltern und den Lehrern, man nimmt gewissermaßen die Rolle der Vermittlerin ein.

Wozu braucht man diese Vermittlerrolle?

Man könnte denken, es wäre das einfachste, wenn jeder seine Probleme gleich direkt mit dem betreffenden Lehrer klärt. An sich ist das ja oft auch richtig so, aber im praktischen Leben ist man bei seinen eigenen Kindern schnell parteiisch und vor allen Dingen sehr emotional.

Ich hatte beispielsweise einen Fall, in dem ein Mädchen seiner Mutter erzählte, die Lehrerin hätte die Schülerin zu etwas gezwungen. So wie die Mutter mir die Geschichte ihrer Tochter wiedergab, war es absolut nicht in Ordnung. Wäre die Mutter jetzt direkt auf die Lehrerin zugegangen in ihrer Aufgewühltheit und auch Verletztheit, hätte viel Schaden entstehen können. Ich habe mir das Ganze von allen Seiten angehört und letztlich ließ es sich relativ leicht klären.

Wenn es jemanden gibt, zu dem beide Seiten – also Eltern und Lehrer – Vertrauen haben, kann derjenige die Wogen oft erstmal glätten

und vermitteln. Dann lässt sich vieles einfacher und ohne großen Aufwand lösen. Vieles im Schulalltag läuft entspannter, wenn man nicht bei allem und jedem gleich in die direkte Konfrontation geht.

Für eine solche Aufgabe braucht es sehr viel Weisheit. Welche Eigenschaften hast Du in dieser Rolle als hilfreich empfunden?

Gerade die persönliche Beziehung zu den einzelnen ist hier sehr hilfreich. Die GMS in Senne ist natürlich eine recht kleine Schule mit überschaubarer Schülerschaft und ich hatte viele Jahre immer mindestens zwei Kinder gleichzeitig auf der Grundschule. Da es mir möglich war, oft in der Schule zu sein und am Schulleben teilzuhaben, kannte ich quasi fast jedes Kind und die Kinder kannten mich – und irgendwann lernt man auch die Eltern zuzuordnen. Aber auch die Lehrer lernt man besser kennen.

Ich bin jemand, der schnell zu Menschen Zugang findet. Aber jeder ist natürlich anders. Vertrauenswürdig sollte man auf jeden Fall sein. Wenn ich jemandem in dieser Rolle etwas anvertraue, dann muss ich sichergehen können, dass das nicht weitergetratscht wird.

Objektivität ist natürlich auch sehr wichtig. Wirklich aus beiden Perspektiven – aus Sicht des Elternhauses und aus Sicht der Schule zu denken, ist unabdingbar. Das ist mir sicher auch nicht immer gut gelungen, aber ich glaube schon, dass Schule und Elternhäuser gespürt haben, dass ich beide Seiten wirklich liebhabte und schätzte; und das ist am Ende wichtiger als fehlerfrei zu sein.

Was waren Deine Aufgaben?

Zunächst natürlich die Vermittlerrolle. Dann habe ich außerschulische Aktionen begleitet, bei den Projektwochen mitgearbeitet, in der Bibliothek ausgeholfen, Betreuungsangebote übernommen oder das Weihnachtsbasteln organisiert. Einmal habe ich sogar Kostüme für eine Aufführung genäht. Es ist aber keine Voraussetzung, dass man nähen kann.

Das hört sich nach sehr viel Aufwand an!

Ich habe das schon wirklich mit sehr viel Herzblut und auch Zeiteinsatz gemacht. Ein Kind hat mich tatsächlich mal gefragt, ob ich in der Schule wohne. Aber die Möglichkeiten sind ja hier sehr unterschiedlich.

Man muss und kann natürlich nicht auf jeder Veranstaltung sein. Ich habe beispielsweise nie eine Klassenfahrt begleitet, weil das für mich einfach familiär nicht möglich war. Manche Eltern machen das. Die Aufgaben können sehr vielfältig sein und es gibt für jeden etwas, das ihn interessiert. Wir sind von der Persönlichkeit alle sehr verschieden und auch eine Schule braucht dieses Zusammenspiel aus unterschiedlichen Gaben und Schwerpunkten.

Natürlich ist es ein gewisser Aufwand, aber ich habe die Schulpflegschaft in erster Linie als etwas empfunden, bei dem ich mich einbringen kann und den Alltag meiner eigenen Kinder mitgestalten





Eltern,
Kinder und
Schulmitarbei-
ter helfen kräf-
tig mit.



und miterleben kann. Es ist eine Möglichkeit, seine Gaben und Ideen zu verwirklichen. Der Schulalltag ist nicht in Stein gemeißelt – es gibt mehr Gestaltungsspielraum, als wir manchmal denken.

Was wäre denn dafür ein Beispiel?

Da fällt mir als erstes das EU-Obst ein (► S.24). Die Idee kam von einer Mutter, die den Gedanken auf einer Sitzung einbrachte. Die EU fördert es, wenn an Schulen Obst und Gemüse angeboten wird. Dazu stellt man einen Antrag für ein Jahr und kann dann loslegen. Die Idee ist einfach, dass die Kinder etwas gesundes zu essen bekommen. Das bekam man so circa drei Tage pro Woche.

Aber mit dem Antragstellen ist das Obst und Gemüse noch nicht im Magen der Kinder ...

Natürlich nicht; es braucht jemanden, der sich darum kümmert, gerade organisatorisch. Es ist nicht möglich, dass die Lehrer das in ihren ohnehin vollen Berufsalltag noch einbauen. Das Obst und Gemüse, was man da bekommt, muss für die Klassen eingeteilt und auch etwas angerichtet werden. Obst wird noch recht gut angenommen, aber was ist mit beispielsweise Kohlrabi? Da braucht man jemanden, der auch den Kohlrabi so anrichtet, dass er gegessen wird.

Das meine ich mit „eigene Ideen einbringen“ und den Schulalltag gestalten. Wenn jemandem ein Thema wichtig ist, kann man in enger Zusammenarbeit viel umsetzen. Ich habe den großen Gestaltungsspielraum sehr geschätzt. Immerhin ist es die Schule, an der die eigenen Kinder geprägt werden.

Du warst sehr lang in der Schulpflegschaft tätig ...

Die Schulpflegschaft habe ich tatsächlich viele Jahre gemacht. Einige Jahre war ich auch Elternsprecherin. Wenn man dieses Amt über eine längere Zeit ausübt, bekommt man ein Gespür dafür, was in der Schulentwicklung dran ist. Ich habe manchmal mit der Schulleiterin zusammengesessen und über Zukunftsvisionen für die Schule nachgedacht. Immer wieder war ich erstaunt darüber, wie Gott die Gedanken lenkt. Wenn wir uns von Gott führen lassen, gibt es keine Zufälle. Er legt uns Gedanken und Ideen aufs Herz, die ihm wichtig sind. Es war immer wieder ein großer Segen, dieses Zusammenwirken zu erleben.

Genau das unterscheidet uns ja auch von anderen Schulen.

Ja, manchmal geht das im Alltag unter, aber es ist eine christliche Schule, in der wir uns auch in den

täglichen Aufgaben auf Gott verlassen können und vor allen Dingen erleben, wie er uns führt und Dinge lenkt.

Ich erinnere mich, dass wir zu Beginn eines Schuljahres in engem Kreis zusammensaßen und mir lag die Ermutigung der Lehrer wirklich schwer auf der Seele. Niemand konnte sich erklären warum, denn alles schien normal zu sein. Im Laufe dieses Schuljahres haben wir ungewöhnlich viele Stürme erlebt, Unvorhergesehenes und Unschönes. Eine Lehrerin, die von meinem Anliegen und auch von diesem Gespräch nichts wusste, sagte zum Ende des Schuljahres zu mir: „Dieser Rückhalt, dass Sie als Eltern wirklich hinter uns stehen, das war gerade in diesem Jahr so nötig wie nie zuvor.“

Oft war uns am Anfang des Schuljahres noch unklar, warum uns ein bestimmter Schwerpunkt auf dem Herzen lag. Wenn man dann am Ende des Schuljahres zurückschaute, fügte sich so manches Puzzlestück und ergab ein Ganzes.

Liebe Else, vielen Dank für das schöne Gespräch!

VOR DER EIGENEN HAUSTÜRE KEHREN...

Garteneinsatz an der GMS in Steinhagen

Hendrik Roos, Grundschule Steinhagen

An einem Samstagmorgen im März rückten Eltern, Lehrer und Kinder mit Werkzeugen an, um auf dem Außengelände unserer Schule kräftig Hand anzulegen. Nach der Begrüßung und Morgenandacht verteilten sich die freiwilligen Helfer auf die verschiedenen Arbeitsbereiche.

Mit Schubkarren, Harken, Schaufeln und bloßen Händen wurden ganze 30m³ Holzhäcksel auf Flächen, Wegen und Beeten verteilt. Im Biotop kämpften sich vier Väter mit Heckenscheren durch Brombeergestrüppe. Eltern mit Lederhandschuhen schnitten wilde Rosen zurück, andere rutschten auf Knien durch die Beete entlang der Wege, um Unkraut zu jäten. Der Häcksler lief fast ohne Unterbrechung, große und kleine Helfer schleppten Äste und Gestrüpp heran, um für Nachschub zu sorgen. Ein Team mit Gasbrenner flammte zersägte Baumstämme ab. Daraus entstand ein „grünes Klassenzimmer“ mit Sitzgelegenheiten aus Baumscheiben. Am alten „Teehäuschen“ wurde eine neue Dachrinne montiert. Außerdem entstanden zwei Hochbeete aus Rundhölzern, die später von Schülern bepflanzt werden können.

Im Laufe des Vormittags kamen auch die Pfadfinder der örtlichen Gemeinde dazu, um im Rahmen der kommunalen Müllsammelaktion rund um das Schulgelände für Ordnung zu sorgen.

Zum Pausen-Brunch konnten sich alle Beteiligten an belegten Brötchen, Kaffee und Kuchen stärken.

Insgesamt waren an diesem Tag um die 70 kleine und große Helfer an der Gartenaktion beteiligt. Hinterher staunten alle, was wir als Schulgemeinschaft an nur einem Vormittag erreicht hatten. Vielen Dank allen, die dabei waren!

„Immer wieder war ich
erstaunt darüber, wie Gott
die Gedanken lenkt. Wenn
wir uns von Gott führen lassen,
gibt es keine Zufälle. Er legt uns
Gedanken und Ideen aufs Herz, die
ihm wichtig sind. Es war immer
wieder ein großer Segen, dieses
Zusammenwirken zu erleben.“
– Else Merz

DREI MAL GMS

In Steinhagen Mutter – in der Paulusstraße Sekretärin – in Senne Lehrerin

Heidi Scheid, Grundschule Senne

Meine Reise durch die Landschaft der drei Georg-Müller-Grundschulen begann in Steinhagen. Als Familie halfen wir dabei, aus einer alten Näherei eine Grundschule zu machen. Die sogenannten „Bau-Samstage“ unter Regie von Wini Weiler waren ein wunderbarer Auftakt. Unsere Kinder entdeckten zeitgleich das herrliche Schulgelände und fühlten sich sofort zuhause.



Nach dem Schulstart meiner ältesten Tochter boten sich mir viele Aufgabenfelder, in denen ich mich einbringen konnte. Zeitweise übernahm ich den Schultransport von einigen Sennestädter Kindern mit unserem Bulli. Dazu kam die Tätigkeit als Lesemutter in der Bücherei sowie die Gestaltung von Spielstunden. Diese wurden für die Erstklässler angeboten, da sie nicht so viele Unterrichtsstunden hatten wie die großen Schulkinder – und nach dem Schultag mussten ja alle zusammen mit dem Bus nach Hause fahren. Das war damals eine sehr herausfordernde, aber auch beglückende Aufgabe für mich. Schön waren auch die Basteleinsätze und die anschließende Präsenz auf dem Steinhagener Weihnachtsmarkt (► S. 27).

Durch meine Mitarbeit in der Schulpflegschaft und die Begleitung der beiden großen Klassenfahrten meiner beiden Töchter wuchs ich immer mehr mit der GMS-Familie zusammen. Als dann schließlich ein Hilferuf aus der Schule in der Paulusstraße (heutige Grundschule am Lipper Hellweg) kam, dass eine Übergangslösung für die Besetzung des Sekretariats gefunden werden musste, dachte ich: „Ich kann es ja mal versuchen.“ Die Familien der überschaubaren Steinhagener Schule und den Schulalltag dort kannte ich einigermaßen. Es gab zu diesem Zeitpunkt erst zwei Jahrgänge bzw. insgesamt vier Klassen. Da war der Schulbetrieb in der Paulusstraße schon ein ganz anderes Kaliber. Aber da der Zusammenhalt unter den Grundschulen sehr groß war, fand ich in Renate Kögel, der damaligen Sekretärin von Steinhagen, eine tolle Unterstützerin. Meinen Hilfe-Anrufen begegnete sie stets mit Herz und Verstand. Als dann die neue Sekretärin an der Grundschule Paulusstraße ihren Dienst antrat, war ich nicht ganz unglücklich, dass ich wieder nur Schulmutter sein durfte.

Durch meine Präsenz in der Grundschule Steinhagen merkte ich allerdings immer mehr, dass der Herr noch etwas ganz anderes mit mir vorhatte. Er sah mich damals schon als zukünftige Lehrerin. So kam ich seiner Berufung nach, indem ich mit 38 Jahren noch einmal zu studieren begann. Ich hatte gemerkt, dass Schule ein spannender Einsatzort ist, dass aber die direkte Arbeit mit Kindern reizvoller für mich ist, als die Tätigkeit in einem Schulbüro.

Inzwischen bin ich Lehrerin an der Grundschule Senne und so konnte ich die Reise durch die drei Grundschulen komplettieren. Rückblickend staune ich darüber, wie Gott unser Leben führt und gestaltet und so mit uns an sein Ziel kommt.

IMMER WIEDER NEUES AUSPROBIEREN

Das EU-Obst-Programm

Antonina Fröse, Grundschule Senne

Seit dem Jahr 2015 dürfen wir an der GMS in Senne fast jährlich am EU-Obst-Programm (das sowohl Obst als auch Gemüse umfasst) teilnehmen – eine Initiative, die nicht nur gesunde Ernährung fördert, sondern auch die Gemeinschaft unter den Schülern und Eltern stärkt. Wir sind Gott dankbar, dass wir in den vergangenen Jahren erleben konnten, wie dieses Programm unsere Schule in vielerlei Hinsicht bereichert hat. Dieser Bericht soll einen Einblick geben, wie das Programm an unsere Schule kam, wie es umgesetzt wird und welche Erfahrungen und Meinungen die Eltern und Kinder damit verbinden.

Was genau steckt eigentlich hinter dem EU-Obst-Programm?

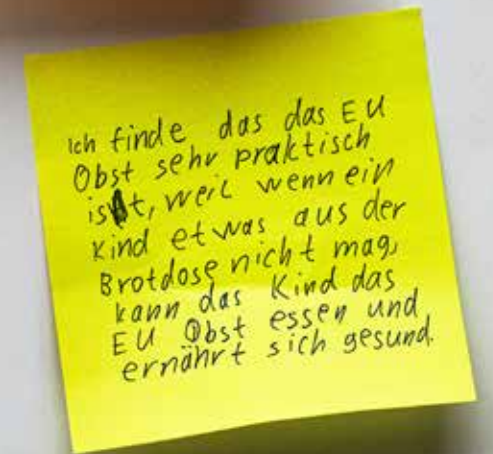
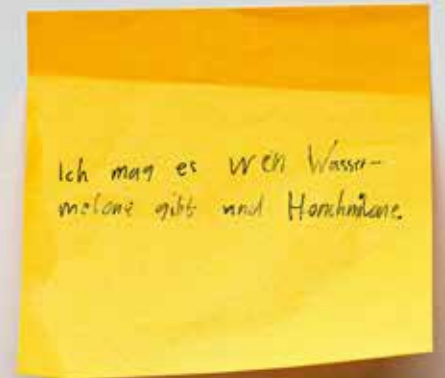
Das EU-Obst-Programm ist eine Initiative der Europäischen Union, die darauf abzielt, den Verzehr von Obst und Gemüse bei Kindern zu fördern. Ziel ist es, eine gesunde Ernährung zu unterstützen und die Ernährungsgewohnheiten bei Kindern zu verbessern. Schulen erhalten kostenlos an drei Tagen in der Woche – an der Grundschule Senne haben wir es auf vier Tage ausgeweitet – Obst und Gemüse, um es an die Schüler zu verteilen. Dabei handelt es sich nicht nur um gängiges Obst und Gemüse wie Äpfel oder Karotten, sondern auch exotische Sorten wie z.B. Orangen, Mandarinen, Nektarinen und Melonen gehören zum Angebot des Programms. Zubereitet wird es entweder von den Kindern selbst, von engagierten Eltern – was bei uns der Fall ist – oder anderen Personen an der Schule. Durch das regelmäßige Angebot soll die Akzeptanz der Kinder für Obst und Gemüse erhöht und eine Vorliebe für diese Produkte entwickelt werden. Darüber hinaus unterstützt das Programm auch den Absatz von regionalem und saisonalem Obst und Gemüse und stärkt somit die Landwirtschaft in den teilnehmenden Ländern.

Wie kam das EU-Obst-Programm an unsere Schule?

Begonnen hat alles damit, dass Rebekka Risse, eine Mutter ehemaliger GMS-Grundschüler, im Jahr 2014 das EU-Obst-Programm an einer anderen Schule kennengelernt hatte. In ihrer Überzeugung davon stellte sie das Programm gleich bei der nächsten Schulpflegschaftssitzung an der GMS in Senne vor. Sie hatte von Anfang an das Gefühl, dass die Organisation für die Lehrkräfte eine zusätzliche Belastung werden würde und bot daher von vornherein an, sich darum zu kümmern. Im September 2015 startete das Projekt und zu Rebekkas Erstaunen erklärten sich erfreulicherweise direkt 62 Familien zur Mithilfe bereit. Ausgestiegen ist sie im Sommer 2019, als ihr jüngstes Kind die Grundschule Senne verließ.

Elternmitarbeit und Ablauf

Das Engagement der Eltern ist auch heute noch sehr groß, denn aktuell sind es fast 50 Familien, die sich zur Mitarbeit gemeldet haben. Wir werden vom *Obsthandel Kordes* beliefert, was aufgrund der kurzen Kommunikationswege sehr vorteilhaft ist. Geschnippelt wird in der Regel an jedem Wochentag, außer montags. Pro Schnippeltag werden jeweils vier Personen eingeteilt. Sie treffen sich um 8:00 Uhr in der Aulaküche, wo das Obst gewaschen, geschnitten und in Dosen verteilt wird, die anschließend auf Tablets – inklusive Zangen zum Entnehmen



Eltern bereiten das EU-Obst zu, damit es in den Klassen an Kinder verteilt werden kann.



des Obstes – zu den jeweiligen Klassen gebracht werden. In der Pause dürfen die Schul- sowie die Vorschulkinder das Obst und Gemüse genießen und werden hoffentlich dazu angeregt, auch mal etwas Neues auszuprobieren. Später bringen die Schüler die Tablettts mit den Dosen und Zangen zurück, und die Reinigung übernimmt anschließend die OGS.

Meinung der Elternmitarbeiter

Es war für mich interessant zu erfahren, wie die anderen Eltern das EU-Obst-Programm sehen. Daher habe ich bei den Eltern nachgefragt, die das Programm aktiv unterstützen.

Ihnen gefallen die tollen Gespräche, die sich beim gemeinsamen Zubereiten des Obstes mit den anderen Eltern ergeben, und die neuen Begegnungen – was auch ich persönlich von Herzen bestätigen kann. Die Kinder erhalten durch das Programm eine gesündere Ernährung und merken, dass Obst und Gemüse auch für uns Eltern wichtig sind. Zudem wird durch das gemeinsame Essen die Klassengemeinschaft gestärkt und das Teilen geübt, was bei einigen Schülern leider noch nicht immer gut funktioniert. Es kommt zum Beispiel vor, dass ein Schulkind nicht alle Obst- und Gemüsesorten mag. Wenn dann nur eine Sorte dabei ist, die es essen würde, es aber nichts mehr abbekommt, weil alle anderen diese Sorte ebenfalls gerne mögen und mehr nehmen, als sie sollten, geht es am Ende leer aus. Um dem vorzubeugen, bringt es zusätzlich Obst und Gemüse von zu Hause mit. Allerdings muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass die bewilligte Menge an Obst und Gemüse auch knapp bemessen wäre, wenn kein Kind zusätzlich etwas von zu Hause mitbringen würde.

Erwähnen möchte ich auch das schöne Feedback einer Mutter: Sie sagte, dass ihre Kinder das EU-Obst lieben und gerne auch neue Sorten ausprobieren. Für sie als Mutter ist es eine große Erleichterung, den Kindern an vier Tagen in der Woche kein Obst und Gemüse mitgeben zu müssen.

Das Zitat einer anderen Mutter: „Obst und Gemüse sind voller wertvoller Vitamine und Mineralstoffe. Sie stärken unseren Körper, schützen uns vor Krankheiten und machen uns leistungsfähiger. Alles Dinge, die wir unseren jungen Schülern wünschen. Durch die Regelmäßigkeit wird das schnell zu einer gesunden Gewohnheit und in Gemeinschaft zu essen verbindet. Es macht nachweislich gesünder, stressresistenter und fröhlicher.“

Wie geht es weiter?

Wie es weitergeht, bleibt abzuwarten. Denn die Teilnahme am EU-Obst-Programm muss jährlich neu beantragt werden und wir haben in der Vergangenheit erfahren müssen, dass eine Zusage nicht selbstverständlich ist. Sollten wir für das kommende Schuljahr eine Zusage erhalten, freuen wir uns und sind Gott dankbar, nehmen aber auch eine Absage aus Gottes Hand an und gönnen das EU-Obst und -Gemüse von Herzen den anderen Kindern an anderen Schulen.

Berufsorientierung an der Gesamtschule MITEINANDER UNTERWEGS MIT ELTERN UND EHEMALIGEN

Mechthild Oberschelp, Gesamtschule Bielefeld

Im Juli 2025 findet nun schon zum 6. Mal unsere schulinterne Berufsmesse statt. Was ganz klein im Forum angefangen hat, sprengt inzwischen all unsere Erwartungen. Das Besondere war und ist, dass ehemalige Schüler und Schülerinnen (inzwischen auch Eltern) uns dabei tatkräftig unterstützen, indem sie selbst als Botschafter ihres Berufes/ihrer Firma fungieren oder uns wertvolle Kontakte zur Personalebene vermitteln. Auch unsere Kooperationsfirmen und -partner (Carolinen Brunnen, St. Franziskus Hospital und Gestamp, Industrie- und Handelskammer, Handwerkerbildungszentrum, Jugendberufsagentur) sind von Anfang an dabei. Dieses Jahr sind 25 Aussteller angemeldet.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass eine Berufsmesse in den eigenen Räumen (inzwischen in der Turnhalle) die Schülerinnen und Schüler freier agieren und mehr Raum für praktische Übungen lässt. Highlight ist aber die persönliche Beziehung zu den Ehemaligen, den Eltern oder zu Ausbildern. Wir Berufsberater freuen uns über diesen engen Kontakt und die Begegnungen immer wieder. So wächst unser Netzwerk Berufsorientierung dank der vielen Akteure weiter!



Ein Feuerwehrwagen vor der Sporthalle der GMS.

„RUDERST DU NOCH ODER SEGELST DU SCHON?“

Elterngebetskreise

Alex Neufeld, Grundschule Bielefeld

Unter dem Motto: „Ruderst du noch oder segelst du schon?“ trafen sich am Freitag, dem 28. Februar 2025 viele Gebetskreismitglieder der fünf Gebetskreise unserer Grundschule Bielefeld in der Schule, um über die Gebetskreise zu sprechen, einander zu informieren und zu ermutigen und miteinander zu überlegen, wie diese Aufgabe und Berufung in der GMS-Gemeinschaft wachsen kann.

Im GMS-Schulalltag geraten wir häufig ins Rudern. Das ist grundsätzlich erst einmal schön, es geht vorwärts, wir spüren unsere Kraft. Aber auf Dauer ist es anstrengend, sehr kräftezehrend und aufreibend ...

Der große Gott bietet uns an, unseren Erfolg nicht auf die eigene Anstrengung zu setzen, nicht auf unsere Macht und unsere Kraft. Er möchte durch seinen Geist Größeres bewirken, als wir es jemals schaffen können (siehe auch Sacharja 4,6). In diesem Sinne wollen wir als Schule unsere Segel setzen und in der Kraft des Geistes Gottes segeln, anstatt uns durch unser eigenes Rudern fortzubewegen. Das Gebet ist dazu eine sehr wichtige und notwendige Voraussetzung.

Der Austausch war sehr lebendig und wurde durch gemeinsamen Gesang und gemeinsames Gebet bereichert. Wir wünschen uns, dass in Zukunft weiterhin Eltern ihre Mitwirkungsmöglichkeit durch das gemeinsame Gebet wahrnehmen und dass weitere Eltern zu den Gebetskreisen dazukommen.

500 TÜTEN PLÄTZCHEN MACHEN ZUSAMMEN 163 KILO

Dagmar Pieper, Grundschule Steinhagen

Jedes Jahr im November wird fleißig gebacken in den Familien der Grundschule Steinhagen. Nicht für sich selbst, sondern für den guten Zweck: 163 kg Plätzchen in vielen unterschiedlichen Sorten kamen im letzten Jahr zusammen. So war das Forum unserer Schule kurz vor dem 1. Advent mit süßem Plätzchenduft und Tischen voller Keksdosen gefüllt. Viele Eltern packten mit an, um sie in fast 500 Tüten zu verpacken und für den Verkauf auf dem Steinhagener Weihnachtsmarkt fertig zu machen.

Neben den leckeren Plätzchen werden von Eltern aber auch viele andere Verkaufsgegenstände hergestellt: Schönes und Praktisches aus Holz, Dekoratives aus Gießbeton, Gehäkeltes, Gestricktes oder Genähtes, selbst hergestellte Kosmetik und Seifen, Sterne in verschiedenen Variationen, Schönes aus Papier, Marmeladen und gebrannte Mandeln. Vielfältige kreative Ideen und viel persönlicher Einsatz vieler Eltern sorgen dafür, dass wir ein buntes, schönes und ansprechendes Angebot auf dem Weihnachtsmarkt präsentieren können.

Auch beim Verkauf und Standdienst werden die Kolleginnen und Kollegen von Eltern unterstützt. Ohne diese enorme Unterstützung, die viele Mithilfe und den vielfältigen Einsatz unserer Eltern wäre der Stand auf dem Weihnachtsmarkt nicht möglich.



„Nicht durch Heeresmacht und menschliche Gewalt wird es geschehen, sondern durch meinen Geist“, spricht Jahwe, der allmächtige Gott.
– Sacharja 4,6



EHEMALIGE WAS MACHT EIGENTLICH...



Arbeiten häufig
im Hintergrund
und ermöglichen
so vieles: Die
Eltern unserer
Schülerinnen und
Schüler

- Eltern wünschen sich christliche Schulbildung in Bielefeld.
- 7. Oktober 1989: Gründung der Initiative „Christliche Bekenntnisschule Bielefeld“
- Auch ohne Gebäude und Lehrer werden immer mehr Kinder angemeldet – Voraussetzung zur Genehmigung einer Schule.
- Juli – August 1990: In viel Eigenarbeit in der Freizeit wird ein renovierungsbedürftiges Gebäude zur Schule umgebaut.
- Durch die Unterstützung der Eltern, werden wertvolle Projektwochen, Sportfeste und AGs für die Kinder möglich gemacht.
- Eltern wünschen sich für ihre Kinder auch eine weiterführende christliche Schule.
- 1994: In nur zehn Tagen wird das ehemalige Friedhofsamt in Ummeln in eine vorläufige weiterführende Schule verwandelt.
- 1996 – 1997: Was der Stadt zu teuer war, schafft die GMS durch die Unterstützung engagierter Menschen: den Umbau von Kasernen zur weiterführenden Schule.
- Da die GMS nicht alle Kinder in ihrer Grundschule aufnehmen kann, wird eine zweite in Steinhagen gegründet und ab März 1997 mit viel freiwilligem Einsatz auf- und umgebaut.
- Durch Elternarbeit entsteht in der weiterführenden Schule eine Bibliothek.



Umbau der ehemaligen Näherei in Steinhagen

ELTERN DER ERSTEN STUNDE

Interviews mit Annette Molks, Gudrun & Paul Ehlebracht und Tamara & Peter Born

In welcher Form habt ihr am Anfang der GMS mitgewirkt?

Annette Molks: Als die ersten beiden fünften Klassen starteten, war ich die erste Schulpflegschaftsvorsitzende. Das fünfköpfige Kollegium (der Gesamtschule) und einige mitwirkende Eltern waren wie eine Familie zusammen unterwegs.

Gudrun & Paul Ehlebracht: Die ersten Gespräche zur Gründung einer christlichen Schule in Bielefeld gab es schon 1987/1988 unter Mitwirkung der Verantwortlichen der August-Hermann-Francke-Schule in Detmold. 1989/1990 nahm dann die Gründung in Bielefeld Fahrt auf und zum Schuljahresbeginn 1990 konnten wir mit je zwei Klassen des ersten und zweiten Schuljahrganges in der Prinzenstraße beginnen. Wir haben einen unserer Söhne in die zweite Klasse der GMS umgeschult. Das war schon ein Wagnis. Ein Jahr später kam unser zweiter Sohn in die erste Klasse.

Am Anfang der GMS gab es vier Lehrer und Lehrerinnen und einen Schulsekretär. Alle anderen Aufgaben wurden ehrenamtlich von den Eltern übernommen. Wir haben eigentlich alles gemacht ;-). Zunächst musste das Schulgebäude hergerichtet werden. Wände wurden eingerissen und wieder neu aufgebaut, geputzt, gestrichen, Klassenräume hergerichtet, alte Schulmöbel aufpoliert, der Pausenhof verschönert und vieles mehr. Wir haben die Schwimmbegleitung übernommen, Klassenfahrten und Ausflüge organisiert und begleitet, die Schule geputzt und viele Aufgaben übernommen, damit die wenigen Lehrer mehr Freiraum für das Unterrichten hatten.

In den ersten Schuljahren gab es noch (wöchentliche) Zusammenkünfte der Lehrkräfte und Eltern des Gründungskreises. Es gab so viele Herausforderungen und Hürden, die wir nur im Gebet tragen konnten. Die Sitzungen, speziell auch die Bauausschusssitzungen, gingen bis spät in die Nacht hinein.

Nachdem die Grundschule einigermaßen funktionierte, folgte der Aufbau der Gesamtschule. Gestartet wurde in Ummeln, bevor die Reise unter großen Herausforderungen an die Detmolder Straße führte. Dort ging es wieder los mit Einreißen und Aufbauen. Erst allmählich konnte das professionelle Bauteam aufgebaut werden. Am Wochenende haben die Mütter der Klassen für alle Bauhelfer gekocht und gebacken. Teilweise waren ca. 40–50 Männer und Frauen ehrenamtlich auf der Baustelle. Das alles zu organisieren war eine große Herausforderung, die aber auch viel Spaß gemacht hat. Trotz des enormen Zeitdrucks, unter dem wir standen, wurden die Klassenräume zu jedem Schuljahresbeginn rechtzeitig fertig und alle Schüler konnten beschult werden. Manchmal hatten wir fast Angst vor unserer eigenen Courage.

Tamara & Peter Born: Als die Grundschule noch an der Pauluskirche war, haben wir mitgeholfen, die Etagen nach und nach umzubauen. Später war ich (Tamara) im Putzteam.

Warum habt ihr euch entschlossen mitanzupacken?

Annette Molks: Weil die Schule neu startete und unser Sohn mit dabei war und alles hoffnungsvoll war. Es hat Spaß gemacht, miteinander für eine so gute Sache unterwegs zu sein. Es war gar nicht anders möglich, als sich für die Schule einzusetzen.

Gudrun & Paul Ehlebracht: In den 1980er und 1990er Jahren wurden einige christliche Schulen in Deutschland gegründet. Sicher war ein Grund dafür,

dass viele Rückkehrer aus den Ostblockländern nach Deutschland kamen, die eine andere Schulbildung anstrebten, als diejenige, die sie kennengelernt hatten. Auch wir hatten den Wunsch nach einer Schulbildung auf der Grundlage christlicher Werte. Wir haben uns mit den Konzepten beschäftigt und waren von den Inhalten sehr angetan. Es war uns wichtig, dass Elternhaus, Gemeinde und Schule eine Einheit bilden und bei unseren Kindern ein gutes christliches Fundament gelegt wird. Dies sahen wir in den Konzepten der christlichen Schulen verwirklicht. Unser Wunsch war,

dass unsere Kinder in ihrer Persönlichkeit und ihrem Glauben gestärkt werden, damit sie selbstbewusst als junge Menschen die Schule verlassen können.

Tamara & Peter Born: Es war unser Wunsch, unsere Kinder in einer christlichen Schule unterrichten zu lassen.

Welches waren die größten Herausforderungen der Anfangszeit (aus eurer Sicht)?

Annette Molks: Ich fand es sehr herausfordernd, dass wir bei der Suche nach einem Grundstück oder neuen Gebäuden viel Gegenwind von der Politik erfahren haben. Aber wie man sieht, sind wir mit Gott immer auf der sicheren Seite gewesen.

Gudrun & Paul Ehlebracht: Zuerst wurden unser Glaube und Vertrauen in Gottes Wege und Versorgung herausgefordert. Die GMS war von Beginn an ein Glaubensprojekt. Wir sind jetzt fast 35 Jahre später und wahrscheinlich ist es bei dem heutigem Schulbetrieb kaum noch vorstellbar, wie wir einst begonnen haben. Wir hatten buchstäblich nichts. Jahrelang haben uns die Standortfrage, die Raumfrage, der Mangel an Lehrern und die fehlenden Finanzen sehr beschäftigt. Hinzu kamen die Herausforderungen mit der Schulbehörde und der Politik. Manche politischen Parteien konnten sich eine christliche Schule in Bielefeld nicht vorstellen.

„Es war uns wichtig, dass Elternhaus, Gemeinde und Schule eine Einheit bilden und bei unseren Kindern ein gutes christliches Fundament gelegt wird.“

Da mussten viele Gespräche geführt und Vertrauen aufgebaut werden. Manche Hürde musste in diesem Bereich überwunden werden, bevor wir die endgültige Genehmigung erhalten haben.

Nicht alles ging reibungslos und es gab auch die große Enttäuschung, dass wir den Betrieb der Gesamtschule nach Beendigung des ersten Abschlussjahrgangs der Grundschule nicht nahtlos aufnehmen konnten.

Tamara & Peter Born: Rechtzeitig Räumlichkeiten zu haben, Sorge um Lehrermangel und Geld.

Was denkt ihr heute im Rückblick über diese „ersten Stunden“?

Annette Molks: Es war eine Art Pionierarbeit, die unendlich viel Freude gemacht hat und wir immer wieder erleben durften, dass wir Gottes Gunst erfahren haben.

„Wir wünschen uns, dass Gott weiterhin Türen öffnet, Menschen beruft und unsere Schule segnet, damit sie ein Licht in unserer Stadt sein kann.“

Gudrun & Paul Ehlebracht: Gerne denken wir an diese ersten Jahre zurück. Es gab einen unglaublichen Pioniergeist und Zusammenhalt. Über die Jahre ist eine große Schulfamilie gewachsen und damals entstandene Freundschaften haben teilweise bis heute Bestand. Wir staunen immer noch, wie Gott aus diesen ersten kleinen Anfängen eine so große Schule hat wachsen lassen. Wir glauben auch, dass die Schule das Miteinander der verschiedenen Gemeinden in Bielefeld gefördert hat und das Verständnis für die unterschiedlichen Frömmigkeitsstile gestiegen ist. Wir haben sehr viel Zeit in diesen Jahren mit und in der Schule verbracht und wir freuen uns immer wieder, wenn wir „unsere“ Schule besuchen. Es ist eine große Freude zu sehen, dass unsere Tochter und Schwiegertochter nun an der Schule unterrichten und jetzt schon unsere Enkel die Schule besuchen. Der Einsatz in diesen ersten Jahren zahlt sich jetzt aus und trägt wunderbare Früchte.

Tamara & Peter Born: Es war eine Zeit, in der man gesehen hat, dass Gott Geschichte schreibt.

Was wünscht ihr der GMS für die Zukunft?

Annette Molks: Ich wünsche allen, die an der GMS mitarbeiten, dass sie ihre Berufung und das eigentliche Ziel nicht aus den Augen verlieren – Gottes Reich auf dieser Erde zu verkündigen und zu leben.

Gudrun & Paul Ehlebracht: Wir wünschen uns, dass die GMS weiterhin ein Ort bleibt, an dem Kinder nicht nur Wissen erlangen, sondern auch in ihrem Glauben gestärkt werden und zu selbstbewussten, verantwortungsvollen jungen Menschen heranwachsen.

Wir beten um Kraft und Freude für alle, die an dieser Schule wirken: für das Lehrerkollegium und die Schüler, die Eltern und alle Mitarbeitenden.

Wir wünschen uns, dass Gott weiterhin Türen öffnet, Menschen beruft und unsere Schule segnet, damit sie ein Licht in unserer Stadt sein kann.

Tamara & Peter Born: Gottvertrauen; wir möchten die GMS weiterhin in der Stadt als Vorbild haben.

Interviewt von Manon Offer, Simon Brand und Uta Naeve

Schulfest der Grundschule Bielefeld im Jahr 2001

INFOS GMS-NEWS

„G9PLUS“ AM GYMNASIUM – KURZ ERKLÄRT

Gymnasium Bielefeld

Martin Köster, Karsten Lauenroth

Mit dem Sommer 2023 wechselte das Georg-Müller-Gymnasium vom G8-Lehrgang zum wieder üblich gewordenen G9-Lehrgang. Es sind also unsere jetzigen Sechstklässler, die als Erste in ihrer Schullaufbahn wieder eine zehnte Klasse und eine Zentrale Prüfung am Ende der Sekundarstufe I haben werden.

Mit dem Wechsel von G8 auf G9 sollte vor allem der Sorge bei Eltern vor besonderen Belastungen begegnet werden. Wir hatten als Gymnasium aber auch viele positive Erfahrungen mit diesem beschleunigten Durchgang durch den Schulstoff gemacht, denn unsere Schule besuchten und besuchen nach wie vor Kinder und Jugendliche, die dieses Lerntempo gut mitgehen. Es sind Kinder, die an vielem interessiert sind, die gerne lernen und die Spaß daran haben, Neues zu entdecken, die sich gerne mit schwierigen Fragen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen beschäftigen und die gerne schulisch gefordert werden. Und wenn es zu langsam vorangeht, beklagen sie sich oder passen sich schlimmstenfalls an.

Nun haben wir für diese begabte Schülerschaft in der Sekundarstufe I noch ein Jahr mehr Lernzeit. Aus diesem Anlass entwickelten wir unser Konzept „G9plus“. Wir verwenden einen Teil der zusätzlichen Zeit von G9 für Dinge außerhalb der Fachcurricula. Diese Zeit verteilen wir relativ gleichmäßig über die sechs Jahre der Sek I und nutzen sie besonders für das außerunterrichtliche Lernen. Das ist also unser „plus“. Die Stunden hierfür sind in den Jahrgängen 5 bis 6 fest im Stundenplan verankert und werden überwiegend von den Klassenleitungen betreut.

Dieses Konzept hat uns zu einer sehr reisefreudigen Schule gemacht. Unsere „Kleinen“, also unsere aktuellen Jahrgänge 5 und 6, besuchten mit ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern die unterschiedlichsten Lernorte, vom Bielefelder Rathaus über das Krankenhaus-Museum und das Gebetshaus bis zur Bielefelder Alm und vieles mehr. Unsere Erfahrungen damit sind sehr gut. Nicht nur, weil unsere Schülerinnen und Schüler überall einen sehr guten Eindruck hinterlassen, sondern vor allem, weil wir sehen, wie sich Erfahrungshorizonte und Wissen vergrößern und wie sie dabei auch weiterhin viel Freude am Lernen haben. Das hängt auch mit dem sehr großen Engagement der Klassenleitungsteams zusammen, die immer schauen, wo es etwas Spannendes zu entdecken gibt: Frau Funk/Herr Lacke und Frau Wenner/Herr Woodcraft bilden das Team 5, Frau Offer/Herr Busch und Frau Düsing/Herr Neufeld führen die Sechser.

Natürlich nutzen wir die „G9plus“-Stunden auch oft in der Schule, um die Dinge mit den Kindern zu behandeln, die uns besonders wichtig



Schülerinnen und Schüler entdecken die etwa 7000 historischen Delfter Kacheln im Bielefelder Crüwell-Haus – die wohl größte Sammlung dieser Art in Nordwestdeutschland.

sind. Sie entspringen in der Regel unserem christlichen Weltbild und entfalten unsere Idee von christlicher Schule noch einmal mehr. Da geht es um unser Leben als geliebte Kinder unseres Herrn, unseren Umgang miteinander, unsere Beziehungen zu anderen und zu den von Gott geschaffenen Dingen usw. Die Planungen für die Folgejahrgänge werden kontinuierlich vorgenommen. In den höheren Jahrgängen werden voraussichtlich einzelne Themenmodule verankert werden wie zum Beispiel zur Persönlichkeitsentwicklung, zum sozialen Lernen und zu ungesunden Abhängigkeiten (social media, Drogen...). Auch die üblichen Klassenfahrten und Exkursionen finden in den „G9plus“-Zeiten statt.

Im normalen Fachunterricht, der natürlich den größten Teil der Schulzeit einnimmt, gehen wir immer noch recht zügig voran, um die „G9plus“-Stunden zu erwirtschaften. Nicht mehr ganz so schnell wie im alten G8-Lehrgang, aber immer noch schneller als im herkömmlichen G9-System.

Wir sind zuversichtlich, dass wir mit dem G9plus-Konzept einen wichtigen und ertragreichen Entwicklungsprozess unseres Gymnasiums begonnen haben.



Chorauftritt des Q1-Chors am Ichthus College in Veenendaal, NL

DIE GEORG-MÜLLER-SCHULEN SIND JETZT ERASMUS-PLUS-SCHULEN

Seit Anfang 2023 sind wir als GMS bei „Erasmus+“ akkreditiert. Das bedeutet, wir können Fördermittel der EU für Begegnungen mit Schulen im Ausland beantragen und nutzen. Der formale Aufwand dafür war beträchtlich und nur zu bewältigen, weil wir Hilfe von Eva Woodcraft hatten, die als städtische Angestellte keine Angst vor Formularen hat.

So konnten wir bereits einige Fahrten bezuschussen lassen. Beispiele sind:

- die Fahrten der Gesamtschul-Neuntklässler zur „Jacobus Fruytier Scholen“, unserer christlichen Partnerschule in Rijssen in den Niederlanden.
- die Rumänienfahrten zum „Adamant International Centre of Education“ in Campina.
- die Fahrt des Q1-Chores zum „Ichthus College“ in Veenendaal, NL.
- die Europafahrt der Neuntklässler des Gymnasiums nach Limoges bei Brüssel, zusammen mit den Veenendaalern.

Zum Teil sind das Fahrten, die wir bereits seit einigen Jahren durchführen, zum Teil erproben wir neue Projekte.

Wir sind sehr dankbar dafür, diese Finanzierungsunterstützungen ab sofort nutzen zu können.

Es freut uns zudem, dass immer mehr christliche Schulen Erasmus-Fördermittel beantragen, so dass auch Besuche von diesen ausländischen Schulen bei uns gefördert werden könnten.

Neben den Reisen von Schülerinnen und Schülern gibt es auch Fördermittel zum so genannten „Job Shadowing“, bei dem sich Lehrkräfte für eine Woche oder mehr an einer ausländischen Schule aufhalten. Das haben wir selbst noch nicht durchgeführt, aber im letzten September besuchten uns zwei Schulleitungsmitglieder der christlichen König-David-Schule aus Poznan, Polen. Das sind spannende und bereichernde Begegnungen!

Was wir ebenfalls noch nicht anbieten, sind individuelle Schüler-Aufenthalte im europäischen Ausland. Hier müssen wir noch die formalen Voraussetzungen schaffen, bevor wir das den Eltern bzw. den Schülern der GMS ermöglichen können. Es ist aber etwas, das wir uns für die Zukunft gut vorstellen können.

Erasmus+ Enriching lives, opening minds.

Erasmus+ ist ein Programm der Europäischen Union zur Förderung der Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen und der Mobilität von Einzelpersonen im Bereich der allgemeinen Bildung und beruflichen Bildung, von Jugend und Sport. Gefördert werden Kurzzeit- und Langzeitaustausche, Einzel- und Gruppenbegegnungen. Nach dem Grundsatz des lebenslangen Lernens besteht die Möglichkeit zu Lehr- und Fortbildungsaktivitäten, Jugendaustausch, Jugendarbeit und Maßnahmen im Bereich des Sports in ganz Europa und teilweise darüber hinaus.

www.erasmusplus.schule



Georg-Müller-Familienhilfe

Ein neues Projekt in unserem Träger

GMS-Trägerverein David Neufeld, Leiter der Familienhilfe

Die Georg-Müller-Familienhilfe ist im April 2025 gegründet worden und gehört nun zu unserem Trägerverein. Dieses Projekt und letztendlich auch die Umsetzung ist eine Reaktion auf die immer größer werdende gesellschaftliche Not und die wachsenden sozialen Herausforderungen in Familien, welche auch innerhalb der Georg-Müller-Schule wahrgenommen werden. In den letzten Jahren haben sich die Herausforderungen im sozialen Bereich sowie in Hilfesystemen weiter verstärkt. Auch in christlichen Familien wird eine zunehmende Belastung mit Fragen unterschiedlicher Art sichtbar. Die Georg-Müller-Familienhilfe will auf diese Entwicklungen reagieren und betroffene Familien durch konkrete Unterstützung stärken.

Mich persönlich motiviert der Vers aus Jeremia 29,7: „Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn es ihr wohlgeht, so geht es euch auch wohl.“

Ich heiße David Neufeld, bin 37 Jahre alt und seit dem 01. April 2025 im Trägerverein der GMS angestellt. Zuvor habe ich über zwölf Jahre in unterschiedlichen sozialen Bereichen überwiegend in Bielefeld gearbeitet (Schulsozialarbeit, Jugendamt).

Ich erarbeite und konzipiere derzeit im Rahmen der Georg-Müller-Familienhilfe ein Angebot im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe nach dem SGB VIII. Dies beinhaltet Angebote, wodurch Kinder, Jugendliche und Eltern in Bielefeld Unterstützung unterschiedlicher Art erhalten können.

Nun bereits seit über einem Jahr haben wir uns in einem kleinen Projektteam regelmäßig getroffen, um dieses Anliegen zu bewegen und im Gebet zu begleiten. Im Herbst 2024 fiel die Entscheidung, die Familienhilfe im Frühjahr 2025 offiziell mit mir als Leiter zu starten.

Unser Vorhaben versteht sich auch als Antwort auf unseren biblischen Auftrag, Menschen in ihrer Not beizustehen. Besonders Jesu Worte in Matthäus 25,35-36 dienen als Leitfaden: „Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen.“

Die Familienhilfe soll nicht nur ein praktisches Hilfsangebot sein, sondern auch christliche Nächstenliebe in Wort und Tat leben. Dabei geht es darum, Gemeinden in Bielefeld für gesellschaftliche Herausforderungen zu sensibilisieren und Christen dazu ermutigen, sich aktiv in soziale Hilfsstrukturen einzubringen.

Mit der GMF wollen wir für die Gesellschaft ein klares Zeichen setzen – wir wollen zeigen, was es bedeutet, füreinander einzustehen und christliche Nächstenliebe konkret werden zu lassen. Die GMF hat das Ziel, ein tragfähiges Konzept in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Bielefeld zu entwickeln, das Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien in schwierigen Lebenssituationen begleiten kann. Des Weiteren wird ebenfalls der Aufbau eines Netzwerks mit Partnerorganisationen und Gemeinden eine wichtige Aufgabe für mich sein.

Ich freue mich auf diese spannende und zugleich herausfordernde Aufgabe und bin dankbar für das mir ausgesprochen Vertrauen als Leiter der GMF diese Verantwortung übernehmen zu dürfen.

Wenn Sie Rückfragen zu diesem Thema haben, können Sie sich gerne per Mail bei mir melden: david.neufeld@gmf-bielefeld.de



Wir wollen für die Gesellschaft ein klares Zeichen setzen – wir wollen zeigen, was es bedeutet, füreinander einzustehen und christliche Nächstenliebe konkret werden zu lassen.



Neubau an der Detmolder Straße

Ein Zuhause für Wildbienen, Siebenschläfer und Fledermäuse

GMS-Trägerverein Michael Pieper

Haben diese Tiere wirklich etwas mit dem Bau eines Oberstufengebäudes zu tun? Sie werden sehen – aber fangen wir vorne an. Wenn Sie diesen Artikel lesen, dann ist der Neubau bereits in Nutzung. Am 5. März 2024 haben wir den Grundstein gelegt, am 13. März 2024 bereits das erste Wandelement gesetzt und am 28. März 2025 ist das Gebäude durch den Generalunternehmer Goldbeck an uns übergeben worden. Wie ist das eigentlich möglich, so schnell eine ganze Schule zu bauen? Dafür gibt es im Wesentlichen zwei Gründe:

1. Das Baukastensystem von Goldbeck, in dem Gebäude modular aus industriell vorgefertigten Teilen zusammengesetzt werden.
2. In der Entwurfsplanung schon die Ausführungsplanung mitzudenken; Planen und Bauen nicht voneinander zu trennen.

Bei den heutigen Baukosten und Zinsniveaus wäre ein Gebäude dieser Größenordnung für uns als Schulträger nicht mehr zu finanzieren. Geholfen hat uns die Erstellung einer Kita in demselben Gebäude, weil durch die größere Baumasse geringere Kosten pro Quadratmeter resultieren. Es war uns auch früh klar, dass wir möglichst ein Förderprogramm finden müssen, dass umsetzbar ist.

Fündig wurden wir dann bei der KfW, die besonders nachhaltige Gebäude mit einem Zinsvorteil finanziert. Öffentliche Bauträger erhalten sogar zu dem Zinsvorteil noch 20 % Tilgungszuschuss, der uns leider nicht zugutekommt. Voraussetzung für die Förderung ist die Zertifizierung durch die "Deutsche Gesellschaft für nachhaltige Gebäude", kurz DGNB.

Teil der uns gestellten Anforderungen ist u.a. ein Biodiversitätskonzept. Gründach, Nist- und Siedelmöglichkeiten für seltene Tierarten, die Anpflanzung von heimischen Pflanzenarten in den Außenanlagen und vieles mehr wird darin beschrieben. Wir haben uns dann für die oben genannten Tierarten entschieden. Einfach eine Sandfläche, etwas Totholz und schon ist ein Lebensraum für Wildbienen entstanden. Dazu kommen Nistkästen für Fledermäuse und Schlafhäuschen für den Siebenschläfer. Ob der bei uns seine Ruhe findet, ist aber fraglich, denn die Kita hat ein wunderbares Außengelände mit sehr schönen Spielgeräten bekommen. Wir werden sehen.

Auf circa 4000qm bieten wir unseren Oberstufenschülern nun moderne Klassenräume, einen großen Laborbereich mit Fachräumen für Biologie und Physik, eine Aula mit Bühne und einen großen Aufenthaltsbereich mit eigener Küche sowie Lern- und Chillzonen. Der Raum gilt ja als dritter Pädagoge. Entgegenen könnte man, dass es auch ohne diesen in unseren alten Räumen zu guten Lernerfolgen gekommen ist. Dennoch ist es ein Zeichen der Wertschätzung, das allen unseren Schülerinnen und Schülern zugutekommen wird.



Eine Luftaufnahme der ganzen Schulgebäude an der Detmolder Straße. Vorne die vier umgebauten Kasernen (drei längs, eins quer), dahinter die Sporthalle und der Neubau.



Der Lebensraum für Wildbienen auf dem Dach des neuen Gebäudes.



In den oberen Etagen ist die Oberstufe, im Erdgeschoß befindet sich die neue Aula und die Kita in Gelb. Der Außenbereich der Kita ist hier noch im Umbau.

DIE KITA LÖWENSTARK ZIEHT INS NEUE GEBÄUDE

Zum Verbund der „Christlichen Kitas Bielefeld e.V.“ gehören drei Kitas: die „Kita Spatzennest“, die „Kita Zum Guten Hirten“ und die „Kita Löwenstark“. Letztere hat ihren Platz im neu errichteten Gebäude auf dem Gelände der GMS an der Detmolder Straße gefunden. Hier berichtet eine Erzieherin über den Umzug:

„Die letzten Wochen waren echt aufregend. Wir mussten Koffer packen, Pakete zuschnüren, in den Umzugswagen räumen und auf zu unserer neuen Adresse. Der Umzug ging rasend schnell. Viele Eltern und Mitarbeiter haben tatkräftig angepackt, sodass wir in nur zwei Tagen die Räumlichkeiten fürs erste eingerichtet hatten. Und nun sind wir Teil des Campus der Georg-Müller-Schulen. Die Kita ist wirklich schön, groß, geräumig und modern. Wir sind sehr glücklich und rundum zufrieden.

Auch die ersten Tage hier waren ganz besonders, etwas durcheinander (wir müssen uns noch ein wenig zurechtfinden), aber trotzdem sehr schön. Nun beginnt für viele Kinder eine neue Zeit. Sie kommen zum ersten Mal in die Kita, und für manche ist es gar nicht so einfach, einen Vormittag oder sogar noch länger ohne Eltern zu bleiben.

Wir würden uns freuen, wenn Sie in Ihren Gebeten an uns denken. Beten Sie gerne für die neuen Kinder, die jetzt in die Kita kommen. Wir wünschen uns, dass sie gerne kommen und dass sie in uns Erzieherinnen Jesus sehen und ihn in ihr Herz aufnehmen. Auch für uns Erzieherinnen dürfen Sie beten, dass wir liebevoll und geduldig sind und als Licht für die Kinder leuchten.“

Lea Celine Klaus, Erzieherin der Kita Löwenstark



„KINDHEIT IM SMARTPHONE- ZEITALTER“ (NICHT NUR) AN CHRISTLICHEN SCHULEN

Nils Bruning

Smartphones prägen die Kindheit und Jugend heute wie nie zuvor. Sie bieten Zugang zu unendlichen Inhalten und scheinbar unbegrenzte Möglichkeiten, doch wir erleben tagtäglich, dass diese Freiheit ihren Preis hat: Heranwachsende verbringen immer mehr Zeit in virtuellen Welten, was zu sozialer Isolation, Schlafmangel und psychischen Problemen führen kann. Besonders besorgniserregend ist die Abhängigkeit von sozialen Medien, die das Selbstwertgefühl und die emotionale Stabilität beeinträchtigen kann.

Viele von uns haben bereits aus erster Hand erlebt, was diese negativen Effekte der Smartphone-Nutzung anrichten können. Aus diesem Grund haben wir uns im Rahmen der diesjährigen GMS-Trägertage in einem schulformübergreifenden Workshop Gedanken darüber gemacht, welchen positiven, unterstützenden Einfluss wir als christliche Schulen hier ausüben können.

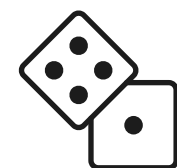
Basierend auf Jonathans Haidts Buch „Generation Angst“ haben wir Konzepte wie die „smartphonefreie Schule“, die Förderung von freiem Spiel und körperlichen Aktivitäten und Investitionen in Elternarbeit diskutiert, die dabei helfen können, den Umgang mit Smartphones bewusst zu gestalten.

Aus christlicher Perspektive ist es uns hierbei besonders wichtig, den Wert von Gemeinschaft und echten Beziehungen zu betonen. Smartphones untergraben diese Werte oftmals, indem sie oberflächliche Verbindungen fördern und uns davon abhalten, wirklich tief in Beziehungen einzusteigen. Unser Wunsch und Ziel ist es, in den



Georg-Müller-Schulen von Beginn der Grundschulzeit bis zum Schulabschluss altersentsprechend Räume zu schaffen, in denen christliche und soziale Werte gelebt werden können, um unsere Kinder zu stärken. Wir wollen die Schülerinnen und Schüler herausfordern, ihre Gaben zu entdecken, sich neuen Herausforderungen in der „echten“ Welt zu stellen und Gottes Wirken in ihrem Leben zu erfahren, indem sie den virtuellen Raum zwar nicht ignorieren, aber mündig zu nutzen lernen.

Die ersten Schritte auf diesem Weg haben wir bereits beschritten, aber es liegt noch einiges an Herausforderungen und Arbeit vor uns. Aufbauend auf unserem Workshop möchten wir an einem schulformübergreifenden Smartphone-Konzept arbeiten, das unsere Kinder und Jugendlichen auf dem Weg in die Medien-Mündigkeit leitet. Hier sind wir für jede Art der Unterstützung, vor allem im Gebet, sehr dankbar und gespannt, wie es weiter vorangehen wird.



Mit Spiel und Spaß lernen

Das Spielekonzept der GMS in Steinhagen

Grundschule Steinhagen Karin Hoffmann

Seit dem Schuljahr 2019/2020 gibt es an der GMS in Steinhagen ein Spielekonzept, das speziell auf die Förderung von Grundschulkindern ausgerichtet ist. In den ersten beiden Klassen ist eine Spielstunde als feste Wochenstunde in der Stundentafel verankert. In dieser Stunde dürfen die Kinder in Kleingruppen altersgerechte Brett-, Würfel- und Kartenspiele spielen – und das mit gutem Grund: Spielen ist weit mehr als nur Unterhaltung. Es bietet eine wertvolle Gelegenheit, die verschiedenen Entwicklungsbereiche der Kinder zu stärken.

Die Spielstunde folgt einem ritualisierten Ablauf, der zu Beginn jeder Stunde mit den Kindern besprochen wird. Die Kinder spielen in wechselnden Gruppen und müssen sich auf Spielpartner einlassen, die sie nicht selbst gewählt haben. In ihrer Kleingruppe entscheiden die Kinder selbstständig, welches Spiel gespielt wird, wobei mindestens ein Kind mit den Regeln des Spiels vertraut sein sollte. Das ausgewählte Spiel wird die ganze Spielzeit gespielt, das erfordert Geduld und Durchhaltevermögen. Besonders gefordert sind soziale Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Kompromissbereitschaft und

ein faires Miteinander. Die Kinder lernen, ihre eigenen Emotionen zu regulieren, mit den Gefühlen anderer umzugehen und Konflikte zu lösen. Auch das Erlernen und Einüben von Frustrationstoleranz gehört dazu, denn nicht immer wird der eigene Spielwunsch erfüllt oder das Spiel gewonnen.

Ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl der Spiele für das Spielekonzept ist das Vorhandensein eines Glücksmoments, sodass Gewinnen und Verlieren nicht nur von strategischen Überlegungen abhängen. Motorische und feinmotorische Kompetenzen wie die Auge-Hand-Koordination und die Fingergeschicklichkeit werden durch das Würfeln, das Setzen von Figuren, das Sortieren von Spielzubehör, das Mischen von Karten und nicht zuletzt das Aufräumen des Spiels gefördert. Neben den Glücksmomenten liegt jedem Spiel eine Spielidee zugrunde, die strategische, kreative, sprachliche und zuweilen auch mathematische Aktionen erfordert, sodass auch kognitive Kompetenzen nicht zu kurz kommen. Regelmäßig werden neue Spiele eingeführt und das Spiel-Repertoire beständig erweitert.

Altersangemessene Spiele, die durch eine spannende, lustige und herausfordernde Spielidee Kinder begeistern, ermöglichen damit einen Lerneffekt, der spielerisch wie nebenbei und ohne Anstrengung einfach stattfindet – die besten Voraussetzungen, um sich auch auf andere herausfordernde Lerngegenstände einzulassen!

UNSERE NEUEN MITARBEITER



RAHEL DICK

liebt Gemeindearbeit und mit Musik Gott und Menschen zu dienen.

Sonderpädagogin (Mathematik, Sachunterricht, Förderschwerpunkt: Sprache und Lernen) – seit Mai 2024



LEON NEUDORF

ist Tierinteressiert, liebt gutes Essen und die Berge.

Vertretungslehrer für Englisch (seit Oktober 2024)



CAROLINE ENNS

hat immer mindestens drei Sachbücher, ob christlich oder andere, auf ihrem Tisch liegen.

Verwaltung des Trägervereins (seit August 2024)



VANESSA KLASSEN

hat zwei Jahre an einer deutschen Auslandsschule in Brasilien gearbeitet.

Grundschullehrerin für Mathe, Deutsch, Sachunterricht – seit Februar 2025



LAURA ENNS

liebt es sich beim Nähen kreativ auszuleben und Zeit mit Familie und Freunden zu verbringen.

Schulsozialarbeiterin – seit August 2024



FIONA DAPHNE TOBIN

verschlingt Bücher wie andere ihr Lieblingsessen.

Psychologin (seit März 2025)



CLEMENS SCHLÜSSLER

bringt Bewegung, Musik und Gottes Liebe in die Arbeit mit Kindern – ob auf dem Sportplatz, mit der Gitarre in der Hand oder mitten im Klassenzimmer.

Lehrer für Deutsch, Mathe & Sport – seit November 2024



PETRA BREUER

hat ständig ein kreatives Kribbeln im Kopf – aber beim Zeichnen, Malen und Erfinden von kleinen Kunstprojekten kann sie am besten entspannen.

Fachlehrerin für Kunst (seit August 2025)



DAVID NEUFELD

mag es mit Menschen und in Menschen zu investieren, spielt gerne Fußball und ist ein großer Fan von Arminia Bielefeld.

Leiter der Georg-Müller-Familienhilfe (seit April 2025)

- Grundschule Bielefeld
- Grundschule Steinhagen
- Grundschule Senne
- Gesamtschule Bielefeld
- Gymnasium Bielefeld
- Träger-/Förderverein



Müller

ALLE MÜLLER-
AUSGABEN KÖNNEN
AUCH DIGITAL AUF
WWW.GMS-NET.DE
GELESEN WERDEN.

IMPRESSUM

Herausgeber: Georg-Müller-Schule
Trägerverein, Osningstraße 40,
33605 Bielefeld, 0521/30 43 88 67,
traegerverein@gms-net.de

Redaktion: Michael Pieper,
Lena Thiele, Schulleitungen,
redaktion@gms-net.de

Gestaltung: Sara Pieper

Erscheinungsart: jährlich

Die Zeitschrift kann unentgeltlich
angefordert werden:
redaktion@gms-net.de

Hinweis zum Datenschutz: Sie
erhalten diese Zeitschrift, da Sie
diese angefordert haben. Die von
Ihnen erteilte Einwilligung zum
Erhalt dieser Zeitschrift können Sie
jederzeit für die Zukunft widerrufen.
Kontaktieren Sie uns hierzu gerne
über die im Impressum angegeben
Kontaktmöglichkeiten. Weitere
Informationen finden Sie unter:
[www.gms-net.de/traeger/home/
service/datenschutzzerklaerung/](http://www.gms-net.de/traeger/home/service/datenschutzzerklaerung/)

Georg
Müller
Schule 

SPENDENKONTO

Kontonummer: 11 368 925

BLZ: 480 501 61 (Sparkasse Bielefeld)

IBAN: DE19 4805 0161 0011 3689 25

BIC: SPBIDE33XXX



Weitere
Infos auf
S.33.

Die Georg-Müller-Familienhilfe ist gestartet.

Wir wollen individuelle Unterstützungsmöglichkeiten auf Grundlage des SGB VIII für Kinder, Jugendliche und Eltern unserer Gesellschaft anbieten.

Unser langfristiges Ziel ist es, Familien in herausfordernden Lebenssituationen zu begleiten und jungen Menschen eine positive Zukunft zu ermöglichen.

www.gmf-bielefeld.de



MITMACHEN

Wir freuen uns, wenn Sie unser Projekt im Gebet unterstützen.



**Georg Müller
Familienhilfe**

Spendenkonto:

IBAN: DE19 4805 0161 0011 3689 25

Verwendungszweck: Spende Familienhilfe

Förderverein der Ev. Bekenntnisschulen Georg Müller Schule